

Zeichnen bewegt – Von der Linientreue in die Freiräume

PORTFOLIO – KATHARINA SCHULZ – SOSE21

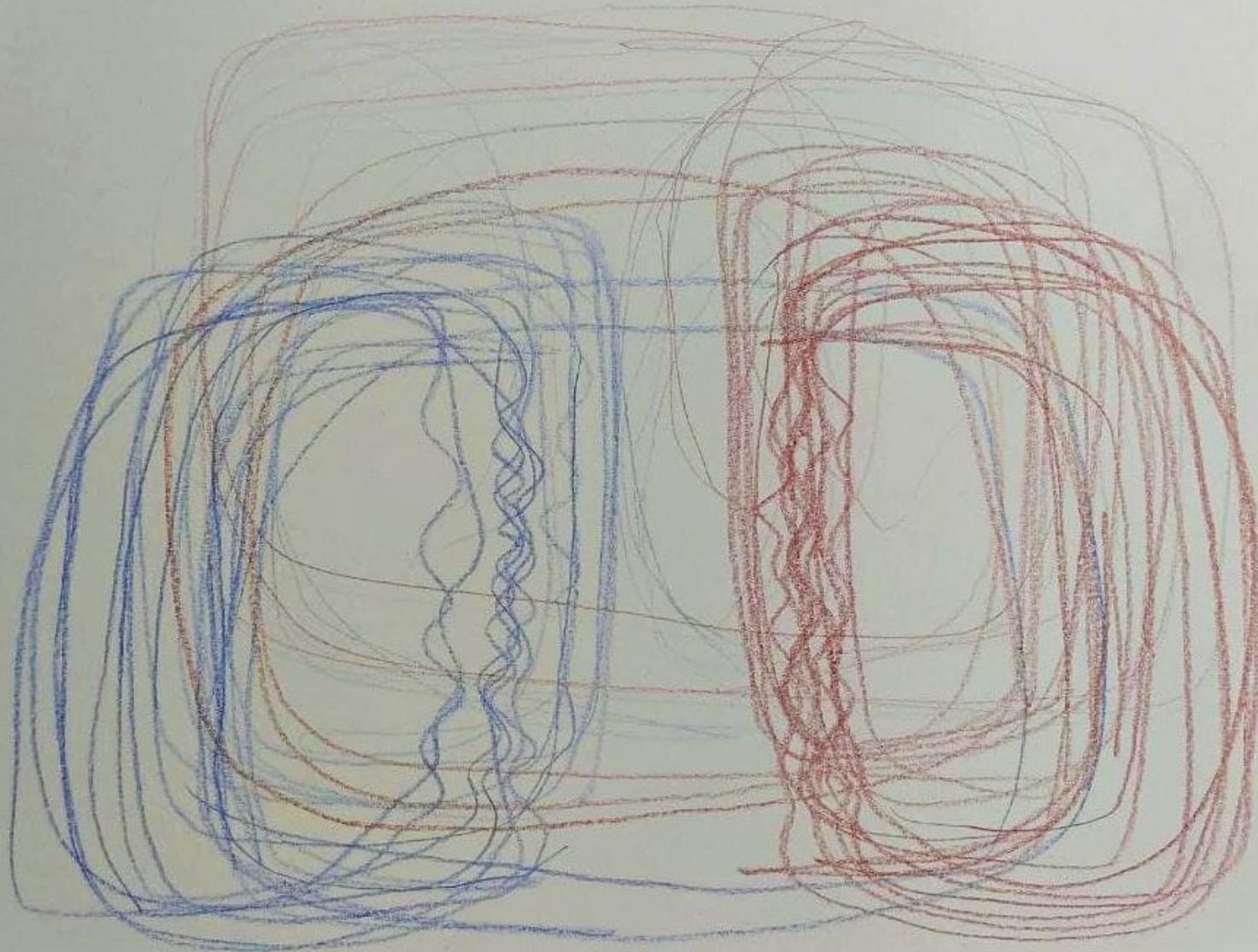


WARUM WIRD DAS NICHTS
? HEUTE FÜHLEN MEINE

WO SIND DIE
VERDAMMTEN
SCHWINGUNGEN
ALTER?!

~~HÄNDE~~
HÄNDE
GAR
NICHTS.

>
In deinem Seminar haben wir auf sehr freie und künstlerische Weise gelernt, wie wir unsere Zeichenfähigkeiten verbessern können. Anfangs haben wir uns mit unserer Körperwahrnehmung und verschiedenen Phänomenen des Tastsinns auseinandergesetzt. Das war für mich nicht immer leicht. Aber ich habe mich so gut darauf eingelassen, wie ich konnte.

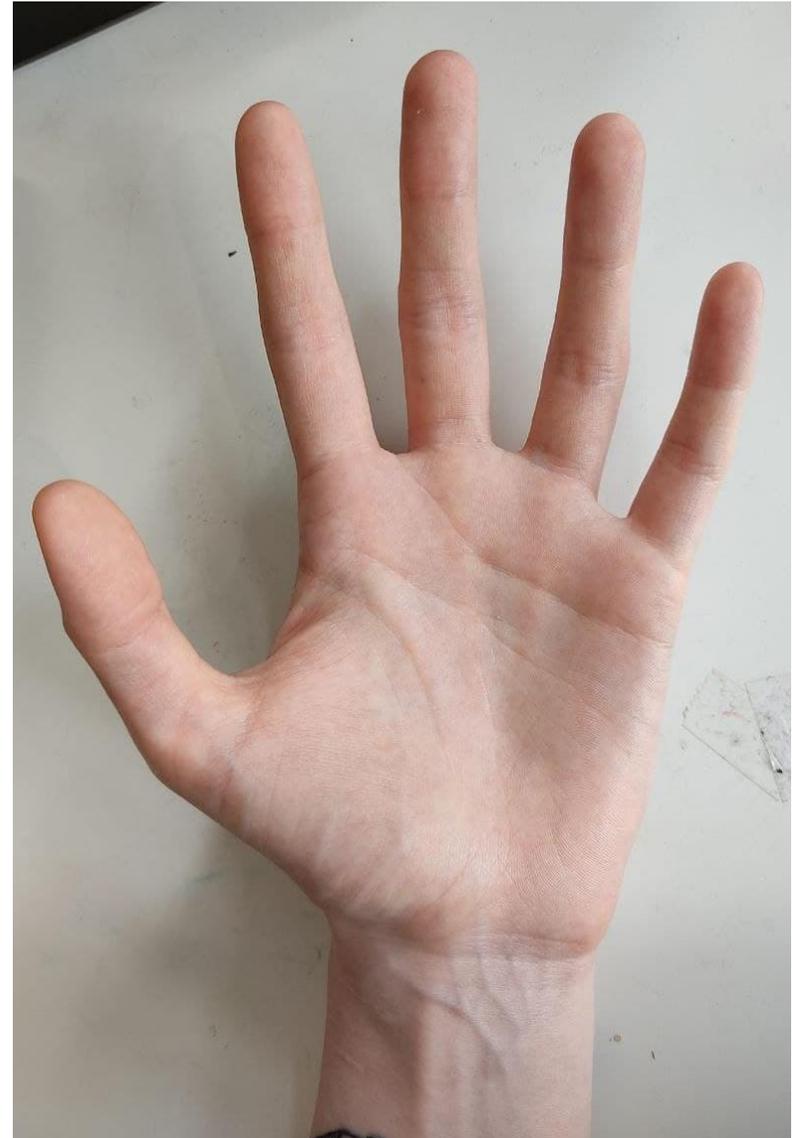


<

**Eine Übung sollte das
Gespür in unseren
Händen stärken. Wir
sollten sie mit
geschlossenen Augen
sehr langsam
aufeinander zu
bewegen, einen
Widerstand zwisch-
en ihnen spüren und
nach einiger Zeit des
Erkundens mit
geschlossenen Augen
den
Widerstand zeich-
nen.**

**Wenn
es funktioniert hat,
hatte ich ein
intensives
Gefühlserlebnis und
war überrascht
davon, wie gut die
entstandene
Zeichnung mein
Gefühl repräsentiert
hat.**

Immer wieder hast du uns mit geschlossenen Augen, mit beiden Händen gleichzeitig oder mit der ungeübten Hand zeichnen lassen. Das hat bei mir dazu geführt, dass ich mich neu auf das Gefühl des Zeichnens einlassen musste und so meine Art zu Zeichnen anders betrachten konnte. Ich habe gelernt, dass meine Hände unterschiedliche Zeichenstile hervorbringen, die mir beide gefallen. Jetzt kann ich meine "unsichere", zaghafte, krakelige Linienführung der linken Hand als Stilmittel benutzen. Und die starke, provokative, überschwängliche Linienführung der rechten Hand viel gezielter einsetzen.

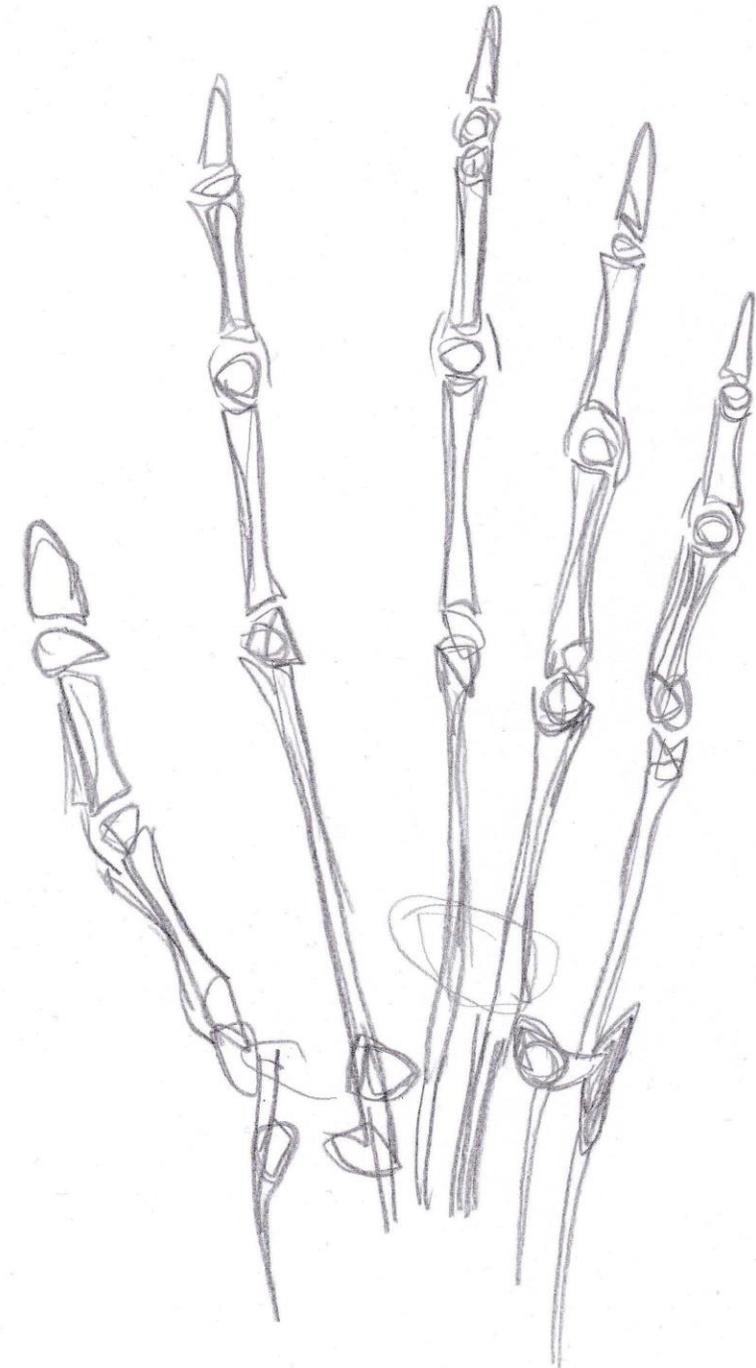




Beim Herumexperimentieren mit geschlossenen Augen und beiden Händen ist zum Beispiel dieses Bild zum Thema Verdichtung entstanden.

Mit schwarz habe ich blind gezeichnet, mit orange und rosa coloriert, als wir wieder die Augen öffnen sollten.





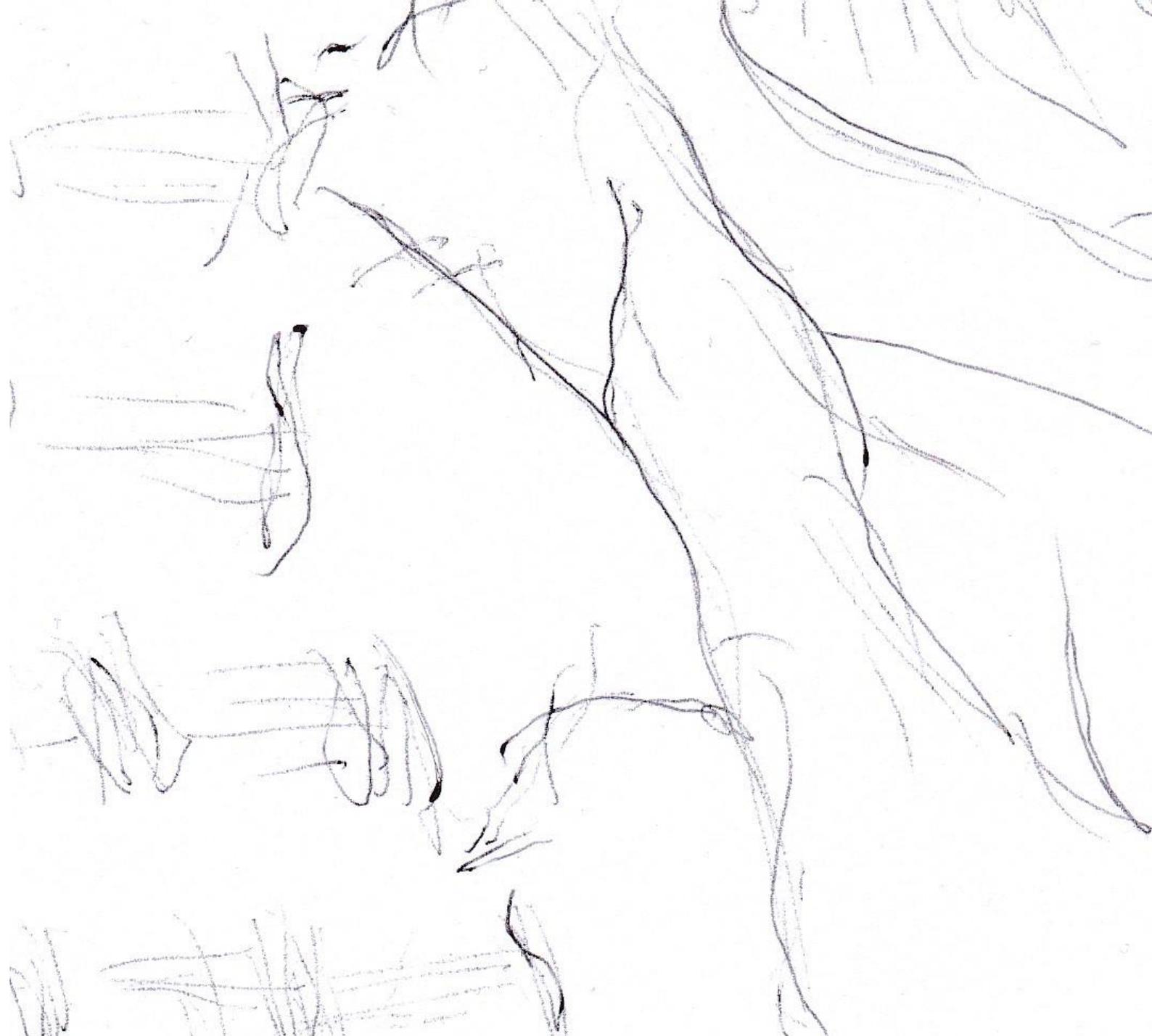
Unsere Hände sollten wir nicht nur spüren lernen, sondern sie auch ertasten, beobachten, auf biologische und fantasievolle Weise ergründen.

<

Dieses Bild ist entstanden, als wir intensiv unsere Handknochen abgetastet haben. Wir sollten nur das zeichnen, was wir gefühlt haben und nicht, was wir über den Aufbau einer Hand denken.

>

Bei einer anderen Übung haben wir genau die Linien und Falten unsere Handfläche analysiert und sie gezeichnet. Das Ergebnis hat mir gut gefallen, weil es auch eine freie abstrakte Zeichnung sein könnte. Die Ergebnisse der Gruppe haben nur bestätigt, dass jede Hand einzigartig ist.





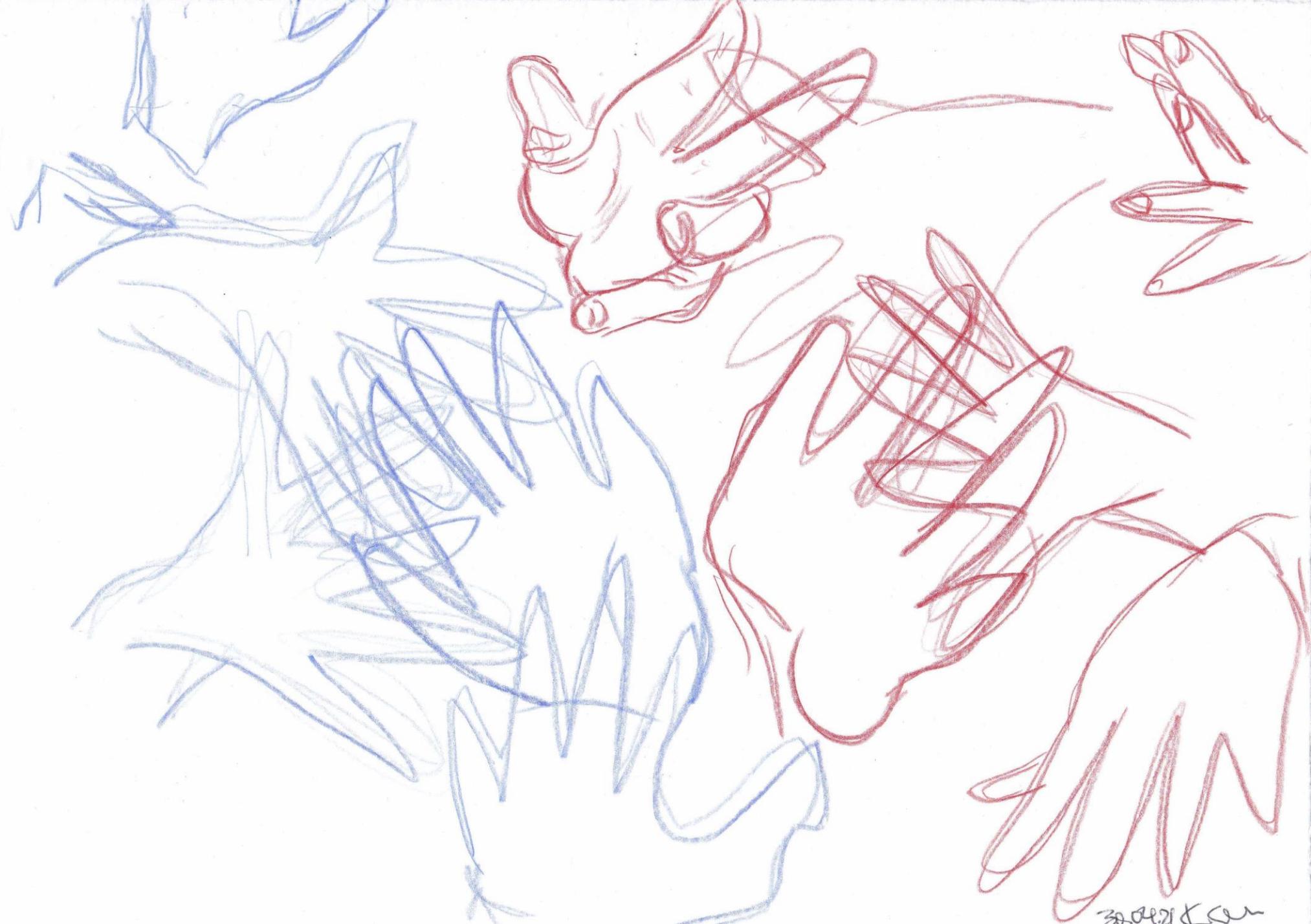
<

Dann haben wir gelernt, die Hände der anderen in Bewegung zu zeichnen. Das war erst sehr schwierig für mich, weil ich immer eine möglichst fotorealistische Zeichnung erzeugen wollte (wie hier bei Y Nhis Händen). Als ich mich von diesem Gedanken befreit habe, hat das Zeichnen mehr Spaß gemacht und ich wurde auch schneller.



Felix' Hände auf die neue Art zu zeichnen sorgte für etwas Chaos, weil ich noch nicht ganz wusste, welche Aspekte der Hände ich hervorheben muss, damit man sie auch ohne kleine Details erkennen kann.

**Bei deinen
Händen ist es mir
besser gelungen.
Ich mag, dass sie
etwas comichaft
aussehen und
man sie erkennt,
obwohl ich nur
die Perspektive
angedeutet und
Fingernägel
gezeichnet habe.**



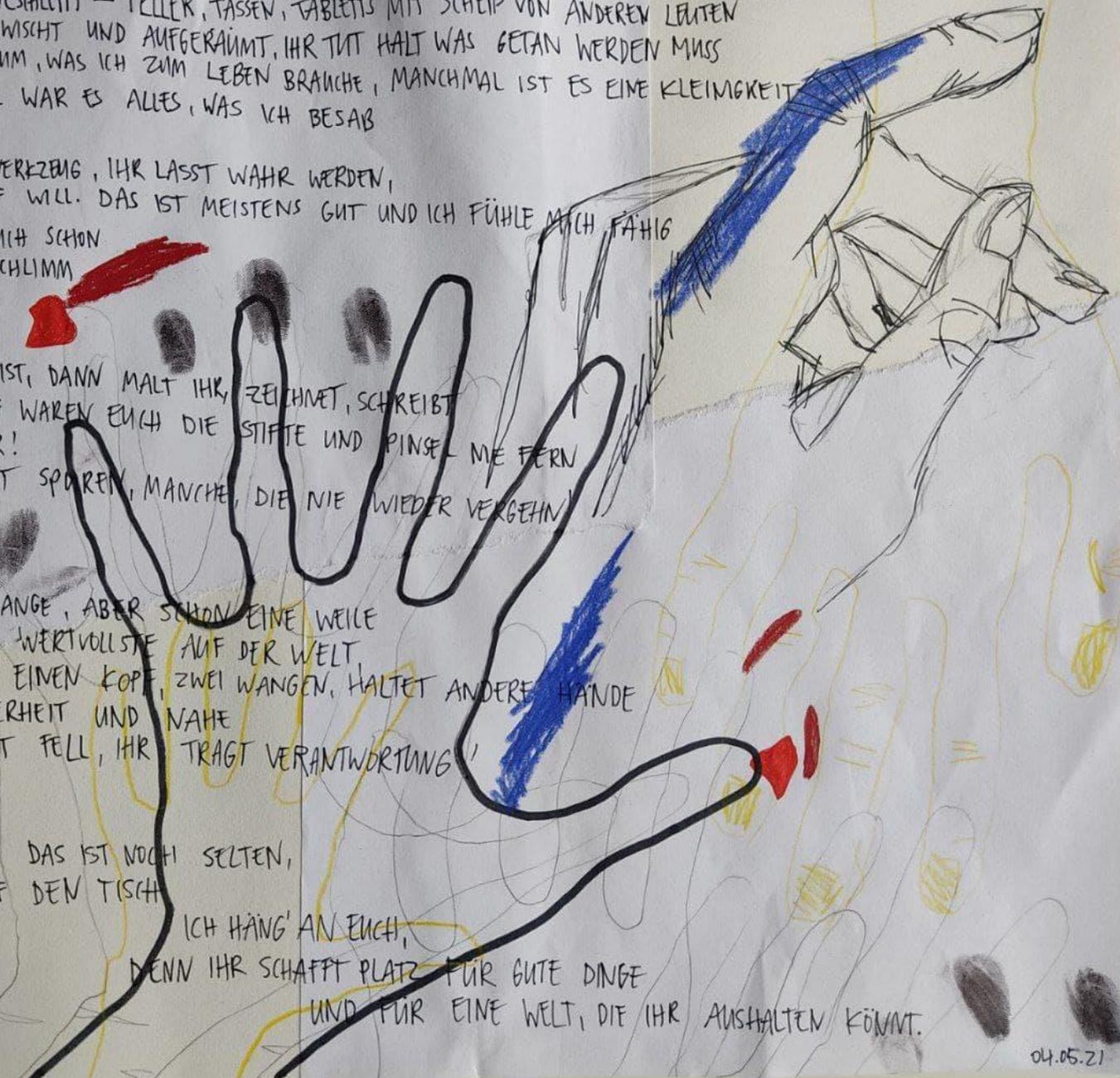
IHR TRAGT DIE LASTEN, DIE AUßERLICH SIND, UM DIE MAN NICHT DRUMHERUM KOMMT
SO OFT HABT IHR GESCHLEPPT - TELLER, TASSEN, TABLETS MIT SCHEIß VON ANDEREN LEUTEN
HABT GEPUTZT, GEWISCHT UND AUFGERÄUMT, IHR TUT HALT WAS GETAN WERDEN MUSS
IHR SCHLEPPT HERUM, WAS ICH ZUM LEBEN BRÄUCHE, MANCHMAL IST ES EINE KLEINGKEIT
ABER MANCHMAL WAR ES ALLES, WAS ICH BESAB

IHR SEID MEIN WERKZEUG, IHR LASST WAHR WERDEN,
WAS MEIN KOPF WILL. DAS IST MEISTENS GUT UND ICH FÜHLE MICH FÄHIG
ABER ES WAR AUCH SCHON
GANZ SCHLIMM

WENN ES GUT IST, DANN MALT IHR, ZEICHNET, SCHREIBT
VON KLEIN AUF WAREN EUCH DIE STIFTE UND PINSEL ME FERN
SCHMIERFINGER!
IHR HINTERLASST SPUREN, MANCHE, DIE NIE WIEDER VERGEHN!

NACH NICHT SO LANGE, ABER SCHON EINE WEILE
BERÜHRT IHR DAS WERTVOLLSTE AUF DER WELT
STREICHELST IHR EINEN KOPF, ZWEI WANGEN, HALTET ANDERE HÄNDE
GEBT SICHERHEIT UND NAHE
IHR STREICHELST FELL, IHR TRAGT VERANTWORTUNG!

AB UND ZU, ABER DAS IST NOCH SELTEN,
HAUT IHR AUF DEM TISCH
ICH HÄNG' AN EUCH,
DENN IHR SCHAFFT PLATZ FÜR GUTE DINGE
UND FÜR EINE WELT, DIE IHR AUSHALTEN KÖNNT.



04.05.21

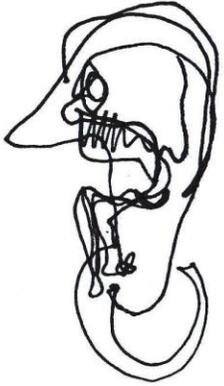
<

Als Hausaufgabe sollten wir einmal einen Brief an unsere Hände schreiben und ihn gestalten, wie wir wollten. Das war sehr emotional für mich, weil mir aufgefallen ist, dass ich meinen Händen (und mir selbst) viel zu selten die Fähigkeiten zugestehe, die sie besitzen. Ich habe viel mit ihnen durchgemacht und doch ihre Leistung nie gewürdigt.

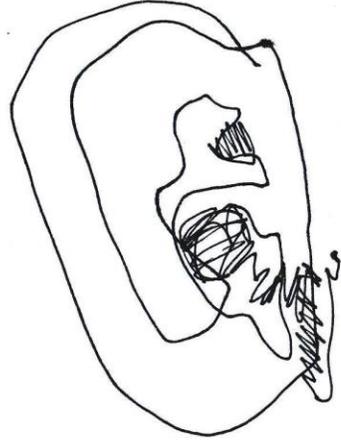
Ich versuche seitdem, meine Arbeit mehr zu würdigen und das klappt auch immer besser.

Das ist auf jeden Fall eines meiner Lieblingsbilder aus diesem Seminar.

KLARA



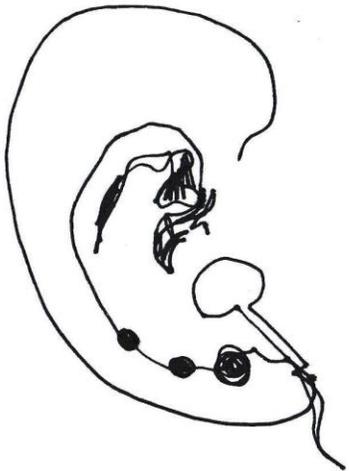
FELIX



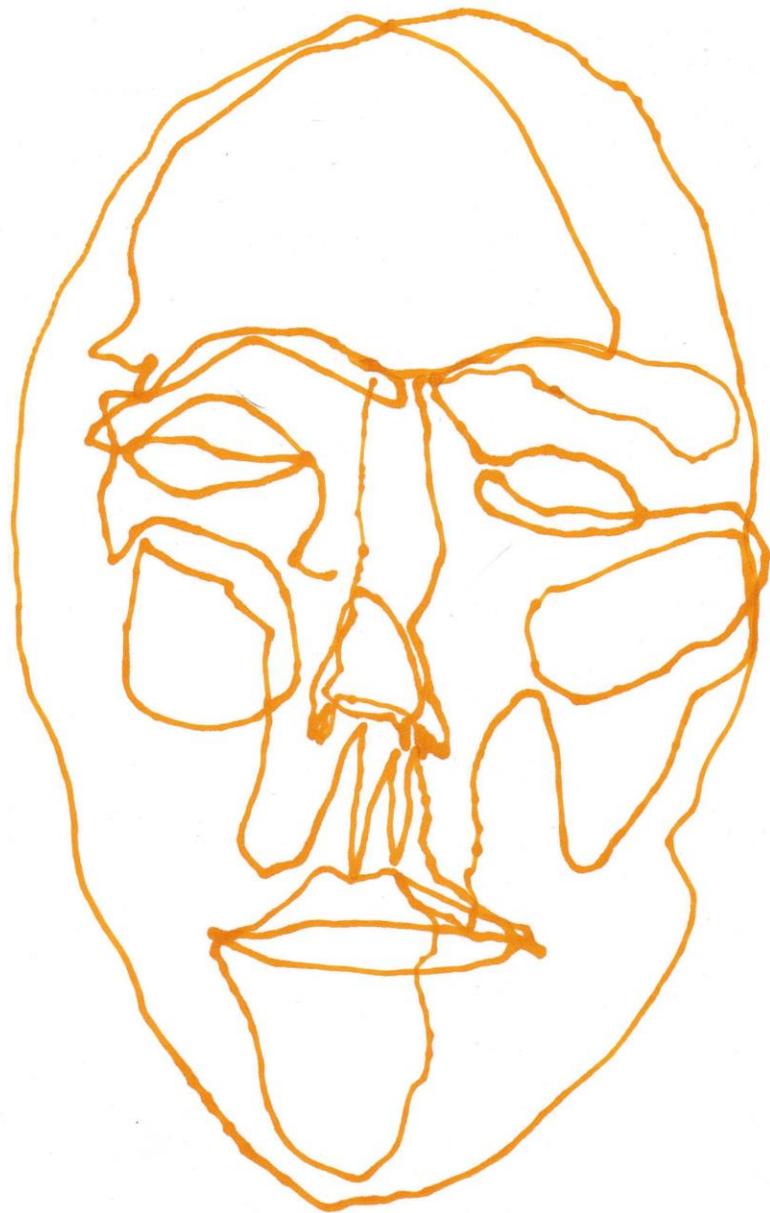
ELIAS



NELLY



Bei einer anderen Übung haben wir die Ohren unserer Mitstudierenden gezeichnet, ohne dabei auf das Blatt zu schauen. Bisher war ich es gewohnt, meine Zeichnungen beim Entstehen sehr genau zu beobachten, um möglichst schnell "Fehler" zu erkennen und auszumerzen, aber von den interessanten Ergebnissen war ich positiv überrascht und von da an hat es mir gefallen, "blind" zu zeichnen.



Von den Ohren kamen wir langsam zur Erkundung des gesamten Gesichts. Hier sollten wir mit geschlossenen Augen unser Gesicht mit der einen Hand abtasten und mit der anderen zeichnen – eine Art Gesichtsseismograph werden. Bei dieser Übung ist mir aufgefallen, dass ich durch frühere intensive zeichnerische Auseinandersetzung mit dem Gesicht einige Aspekte so verinnerlicht habe, dass es mir schwer fiel, wirklich zu ertasten, wie das Gesicht geformt ist und es nicht nur meiner Erinnerung nach zu konstruieren.

<

Hier mit rechts getastet und mit links gezeichnet

Beim zweiten Versuch, als ich mit der linken Hand mein Gesicht abgetastet und mit der rechten gezeichnet habe, konnte ich mich besser auf das Gefühl in den Fingern konzentrieren und habe freier die Formen auf das Papier gebracht. Bei beiden Zeichnungen gefiel mir gut, dass durch eine zaghaftere Linienführung und die Auswahl meines Stiftes (Alkoholmarker) Druckstellen entstehen, die der Zeichnung eine interessante Dynamik verleihen.



Um Gesichtsm Merkmale schnell erfassen zu lernen,
haben wir oft in Gruppenarbeiten die Gesichter
der Anderen gezeichnet:

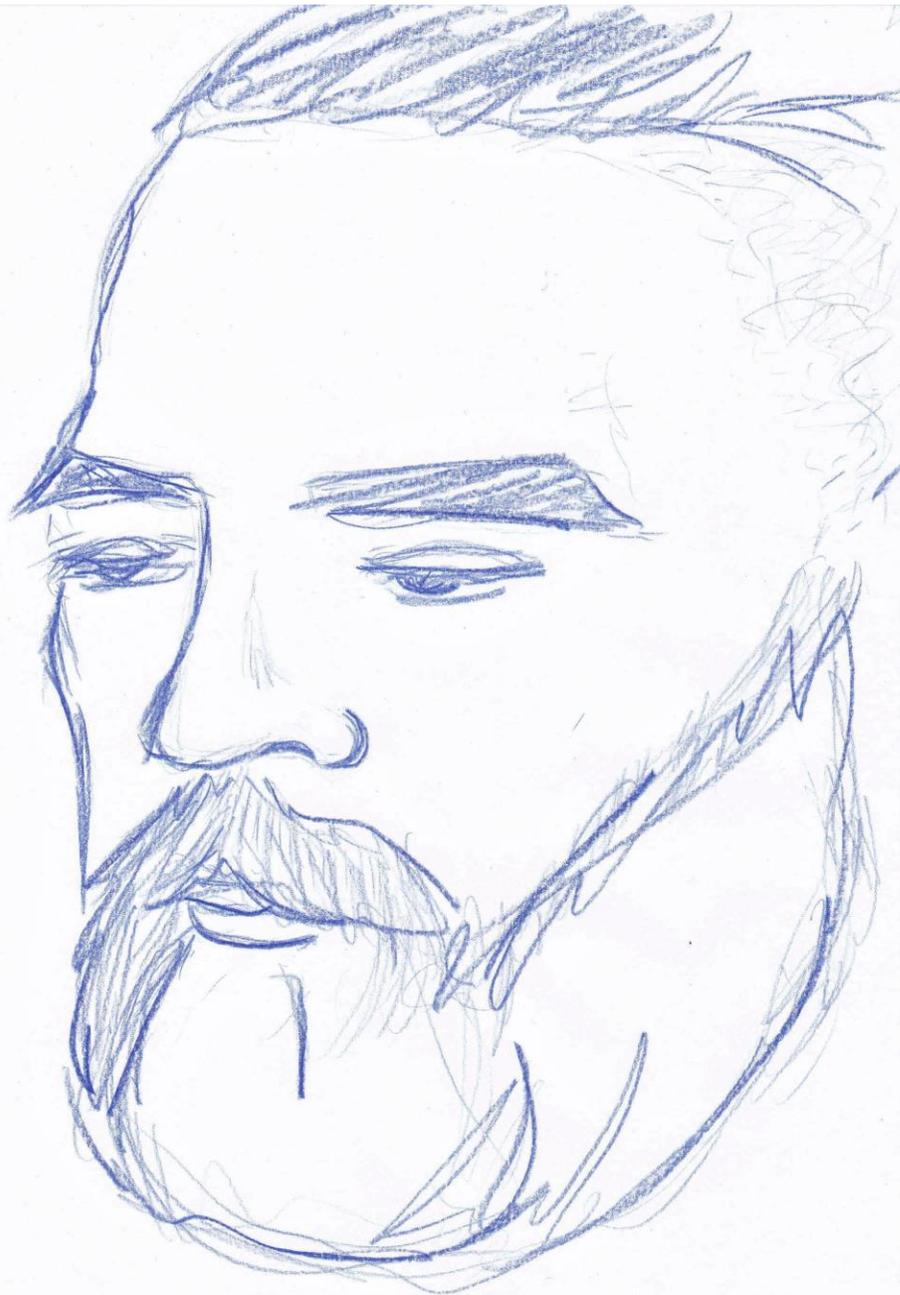
DARLEEN



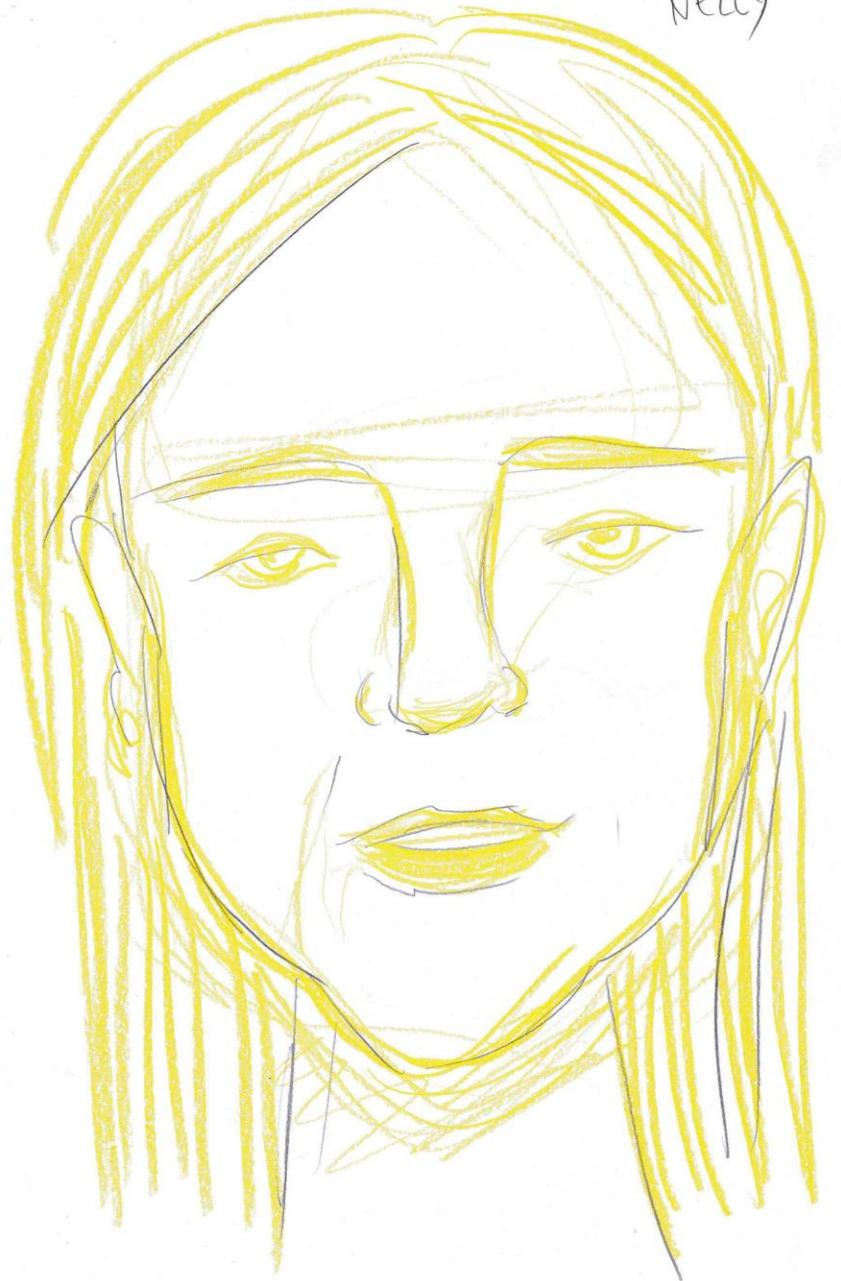
ELIAS



MARINUS



NELLY





<

Manchmal hast du uns besondere Anweisungen gegeben, wie zum Beispiel den Stift nicht abzusetzen:

Nur Linien zu
benutzen

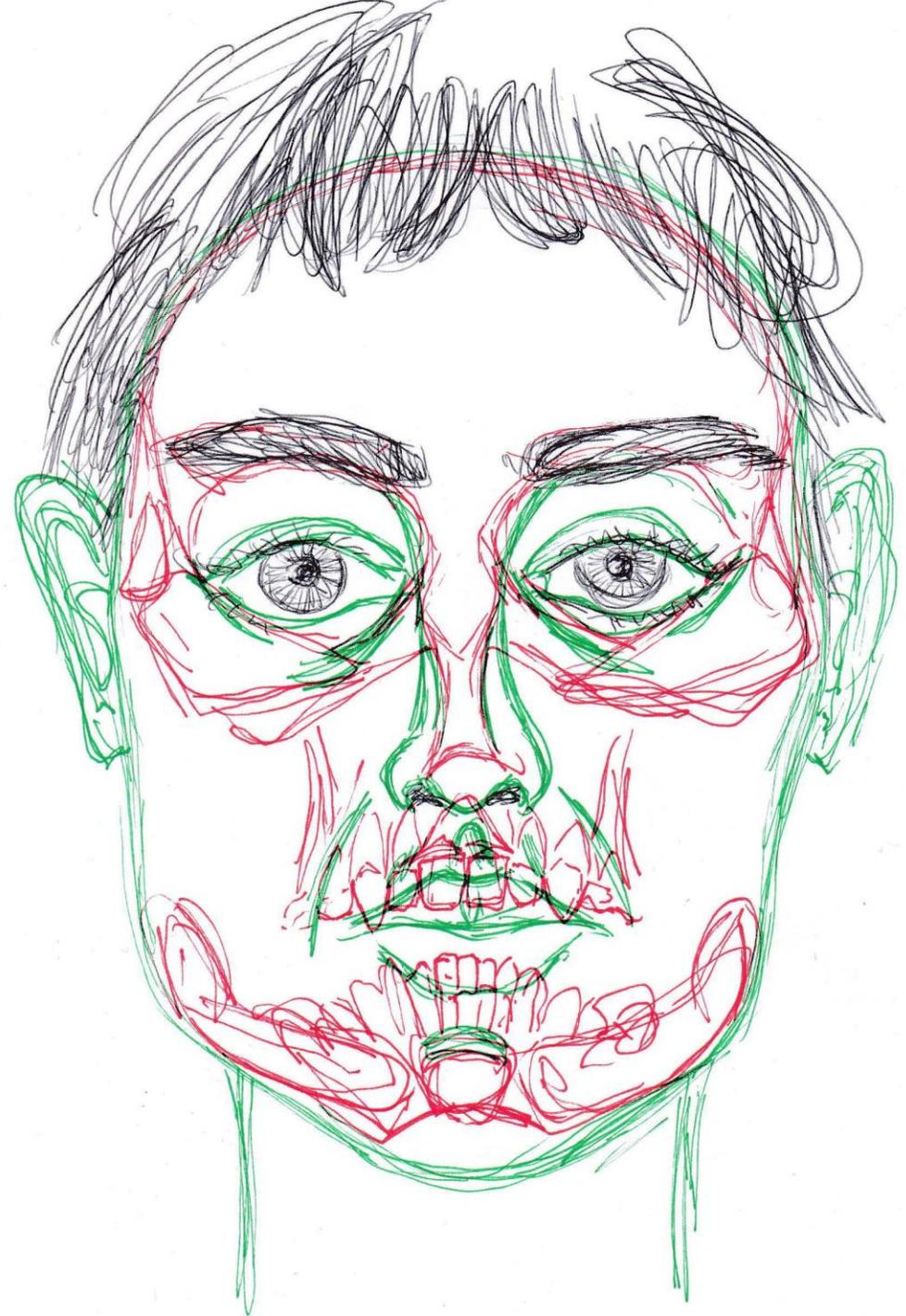




<

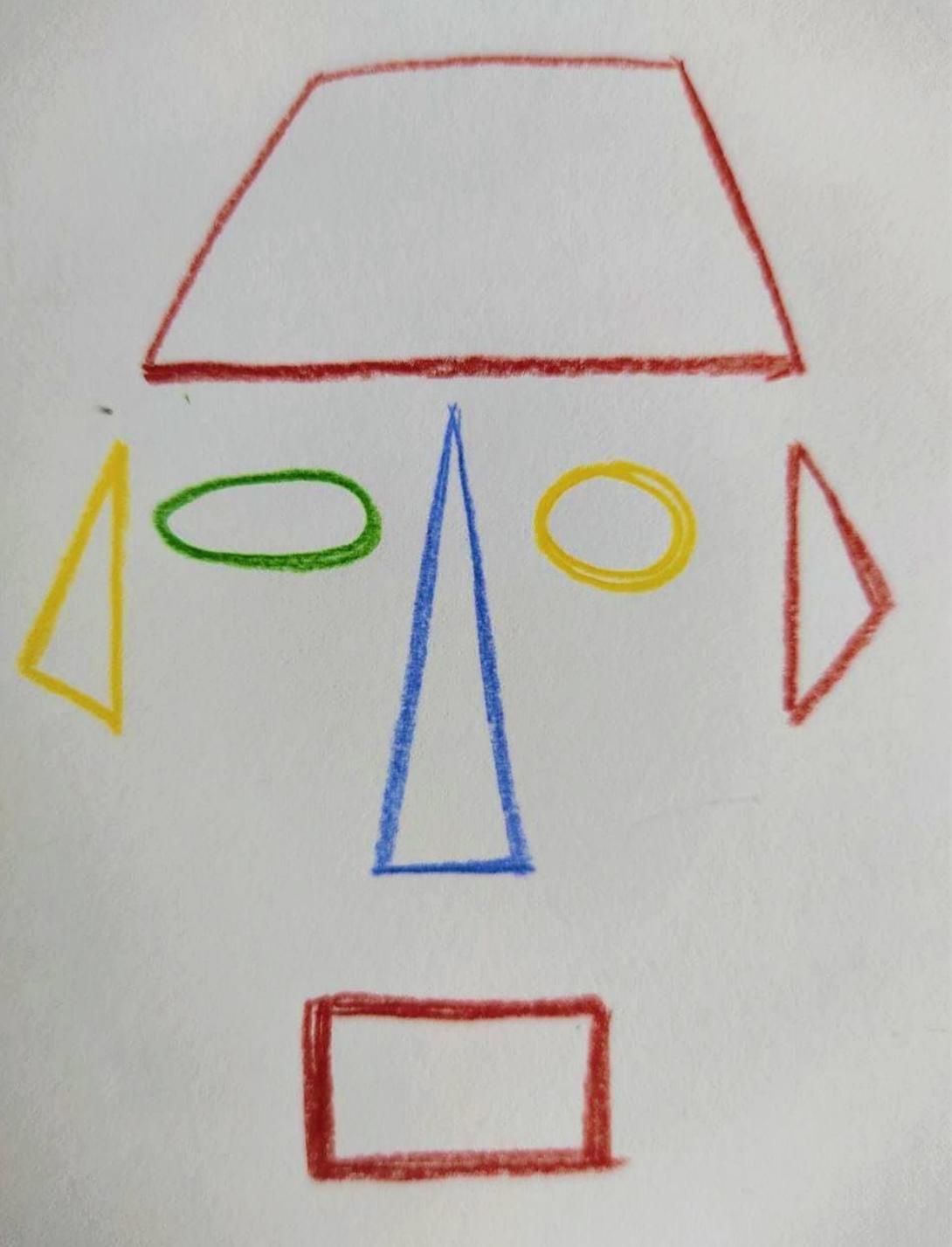
**Nur aus
Flächen ein
Gesicht zu
zeichnen**

>
**Oder unser eigenes Gesicht
mit einem "Röntgenblick" zu
sehen.**



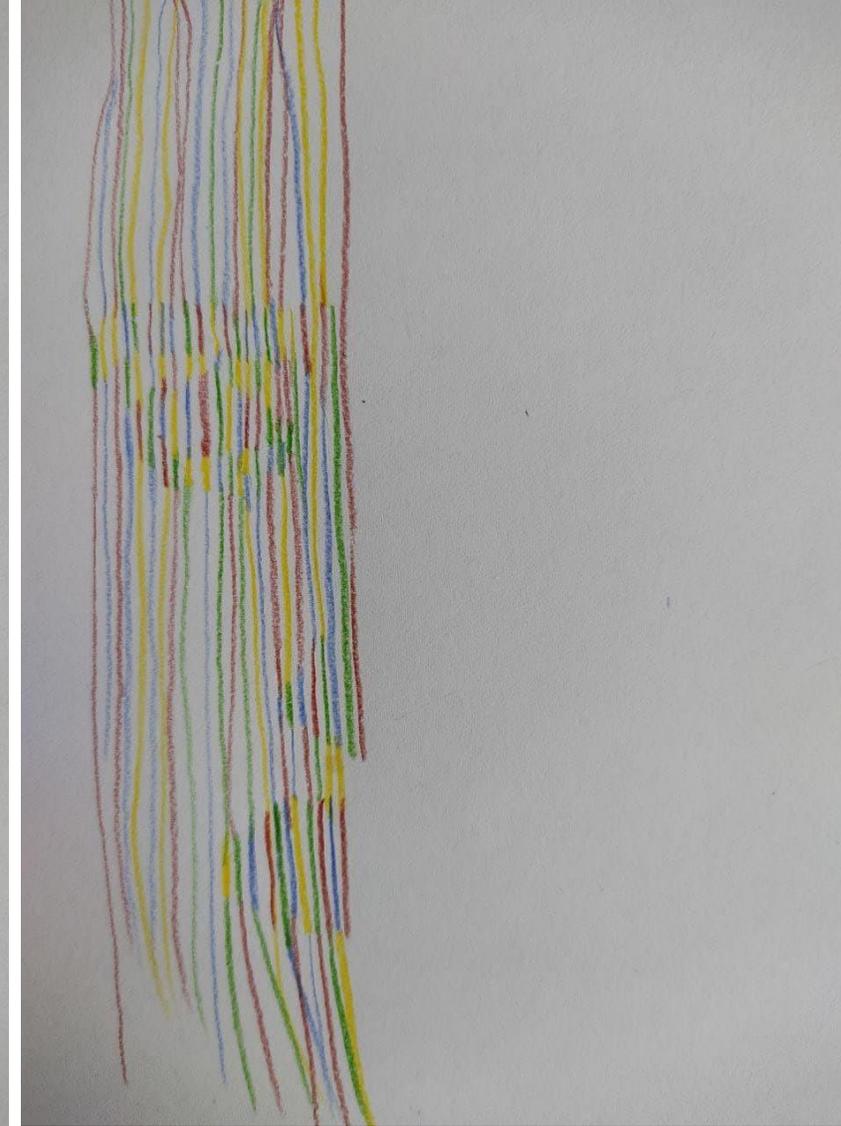
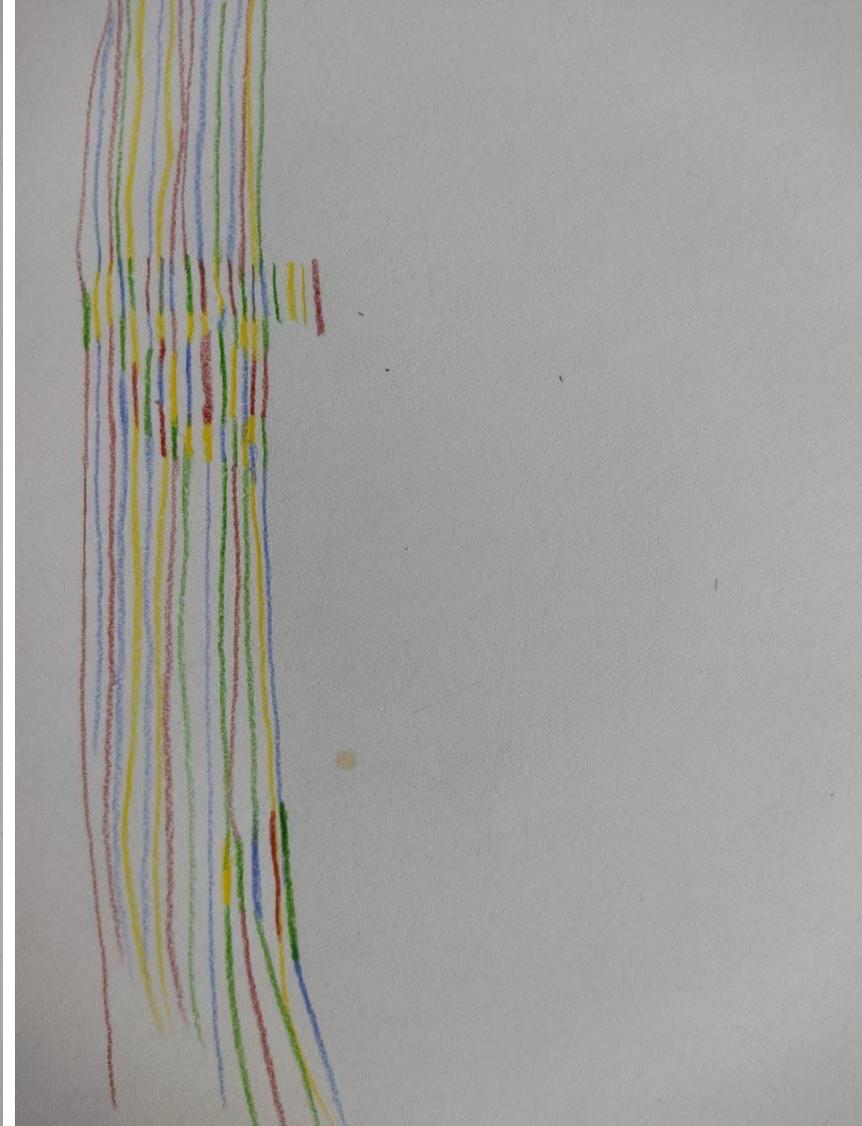
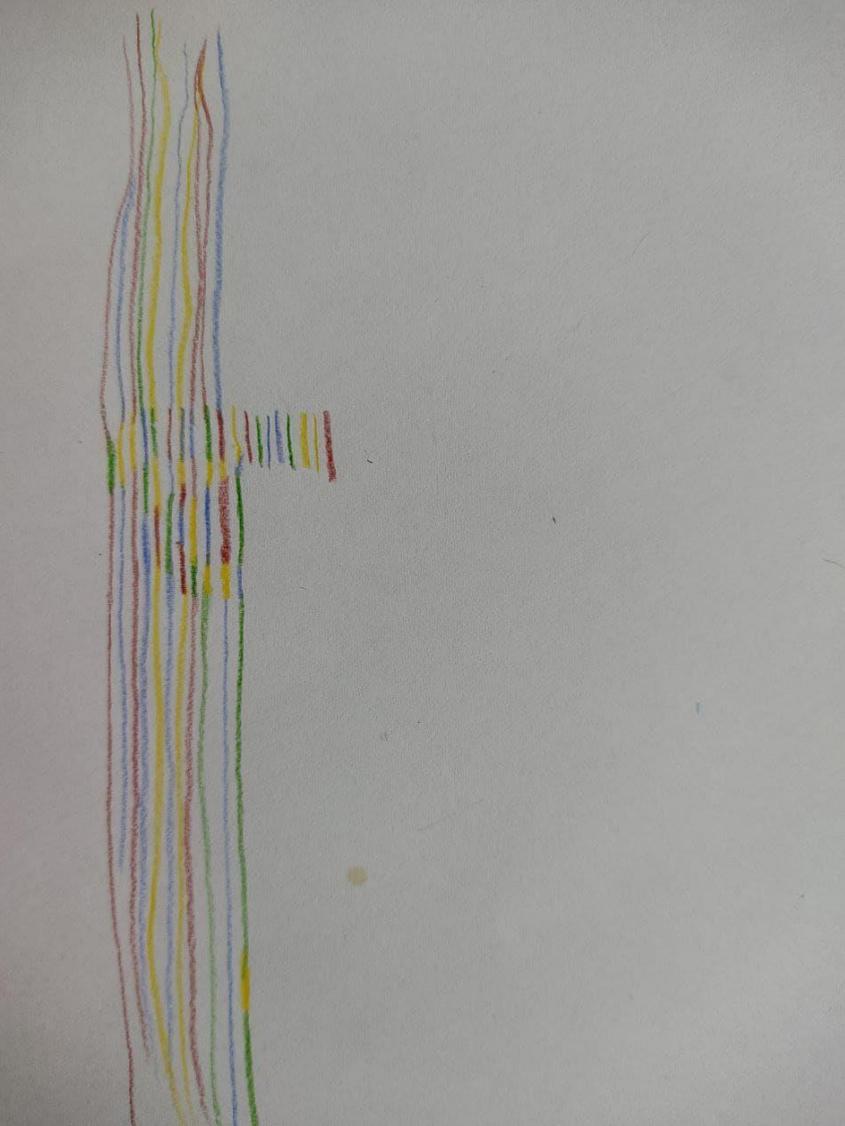


Du hast uns die Freiheit gegeben, auch andere Materialien mit einzubinden und beispielsweise Collagen zu erstellen. Ich arbeite schon sehr lange gern an Collagen und es hat mir Spaß gemacht, sie zu einem bestimmten Thema (hier Gesicht und Ohren) und erstellen.

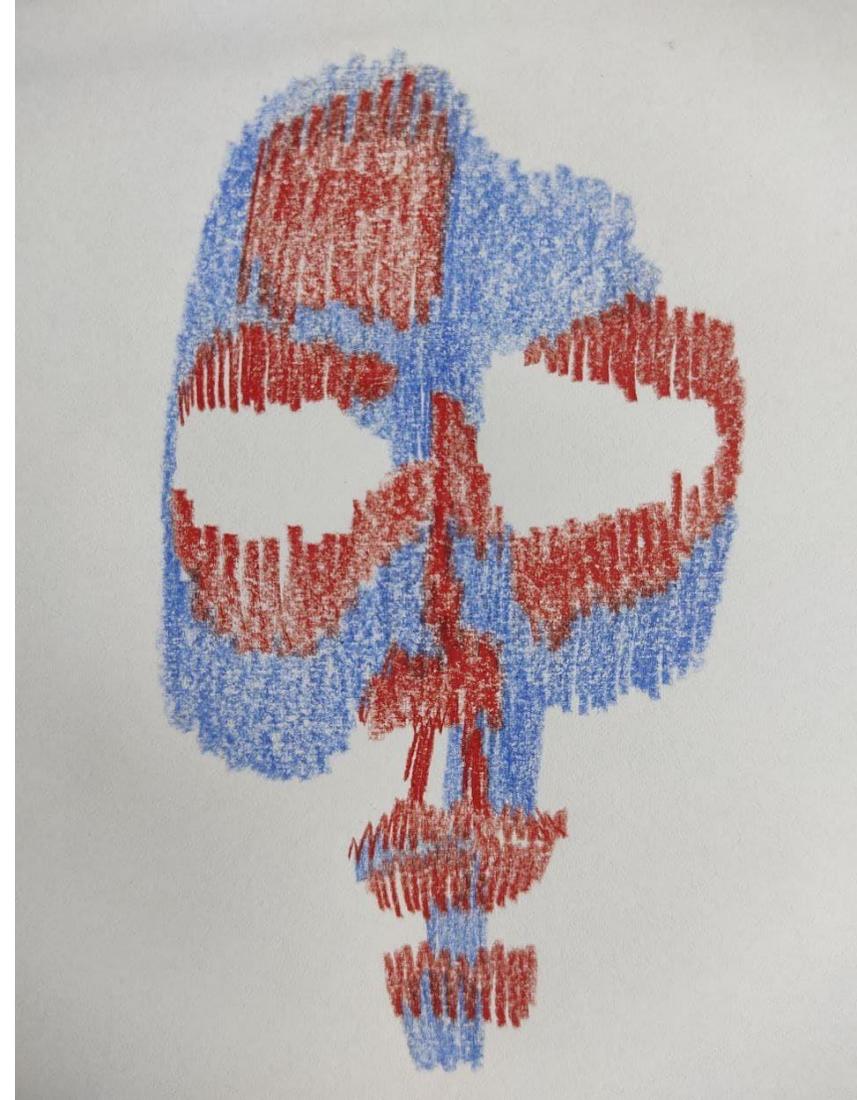
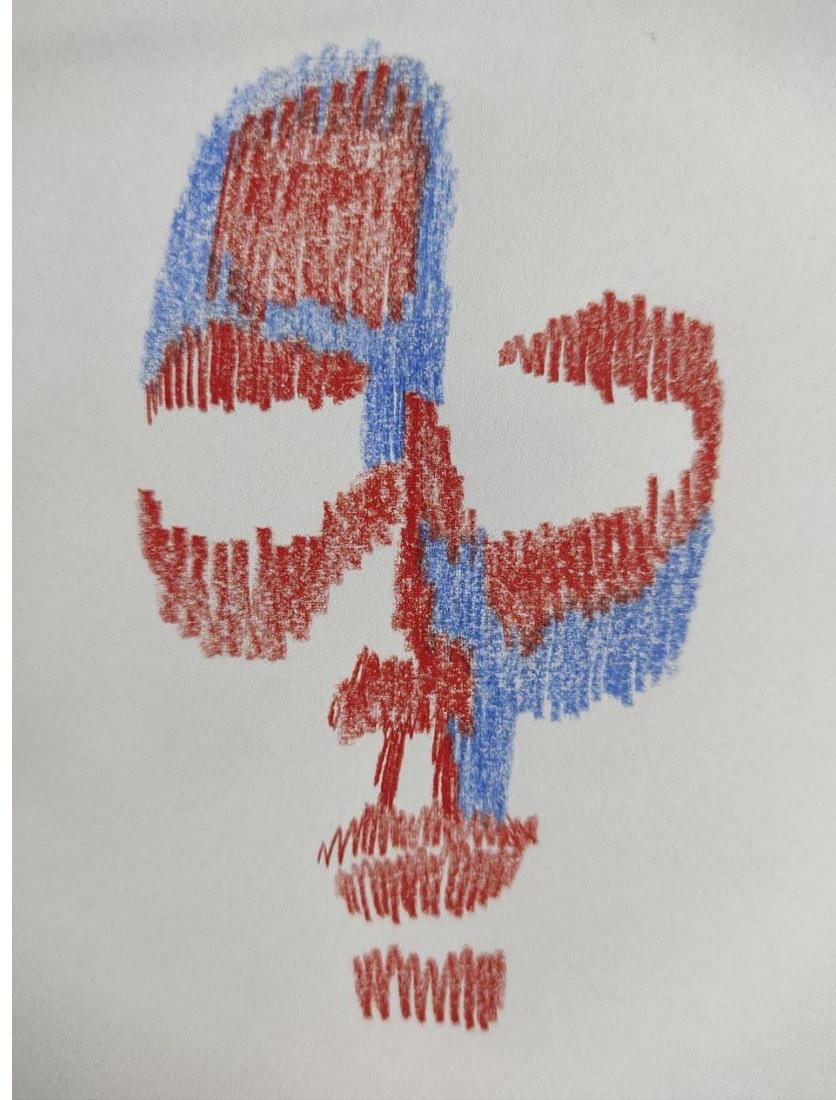
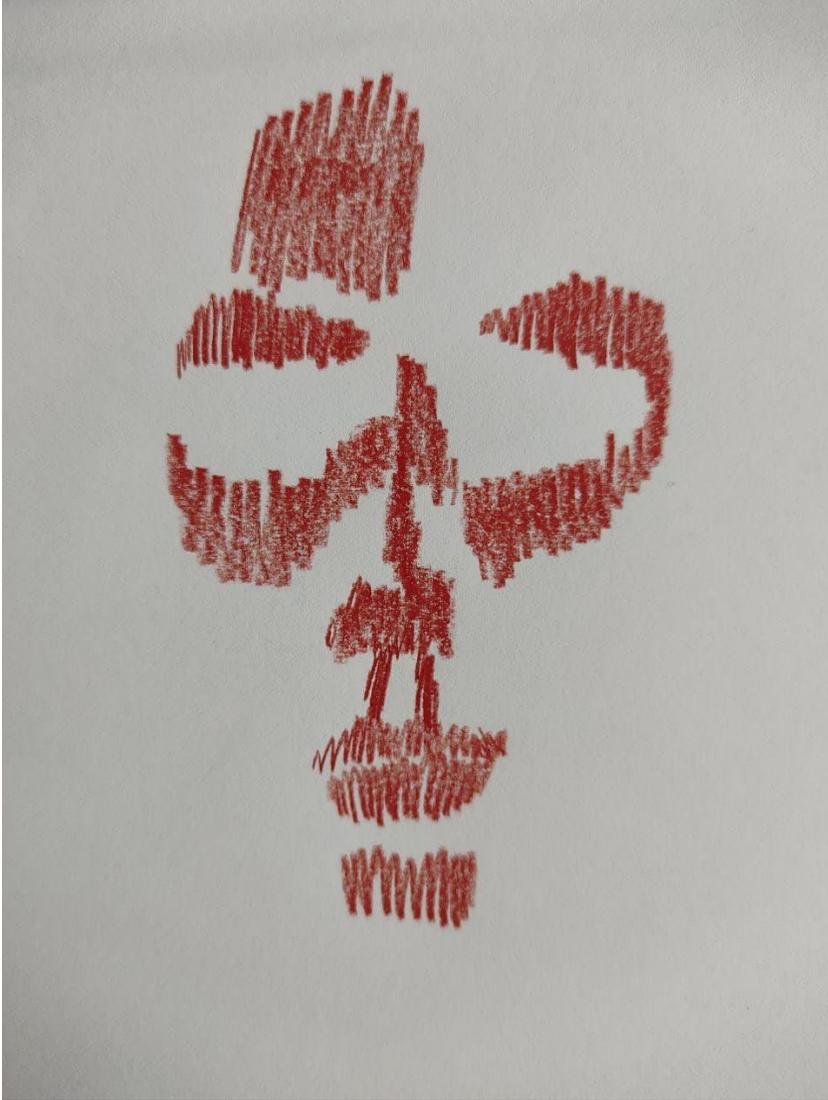


Wir haben uns eine lange Zeit gefragt, was ein Gesicht überhaupt ausmacht. Ab wann erkennen wir "jemanden" in einer Zeichnung? Welche Aspekte des Gesichts sind wirklich wichtig?

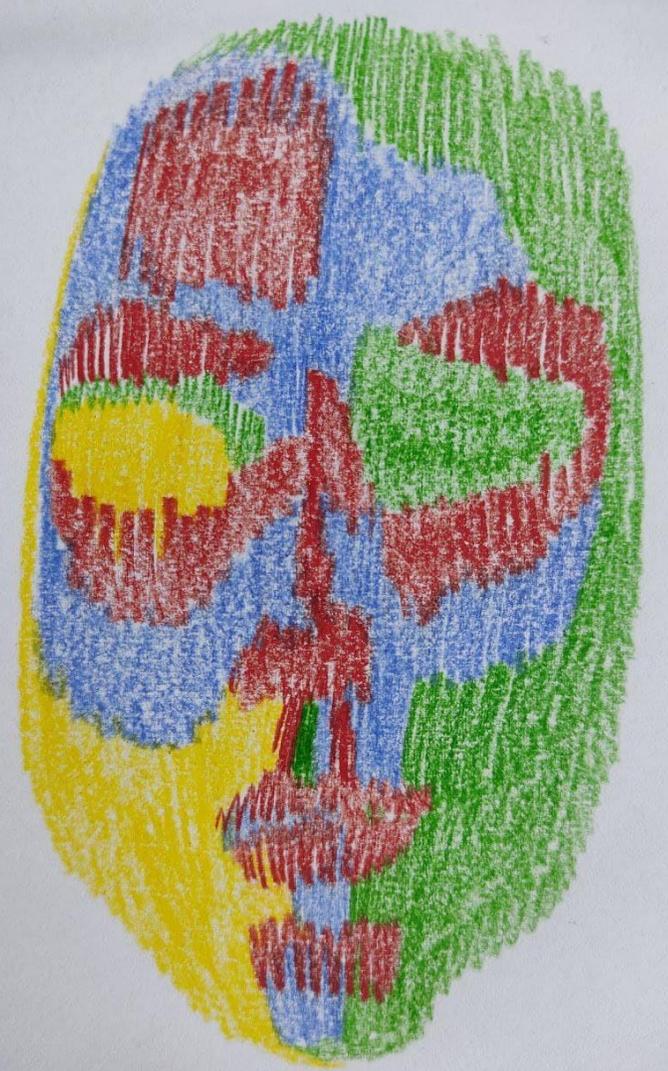
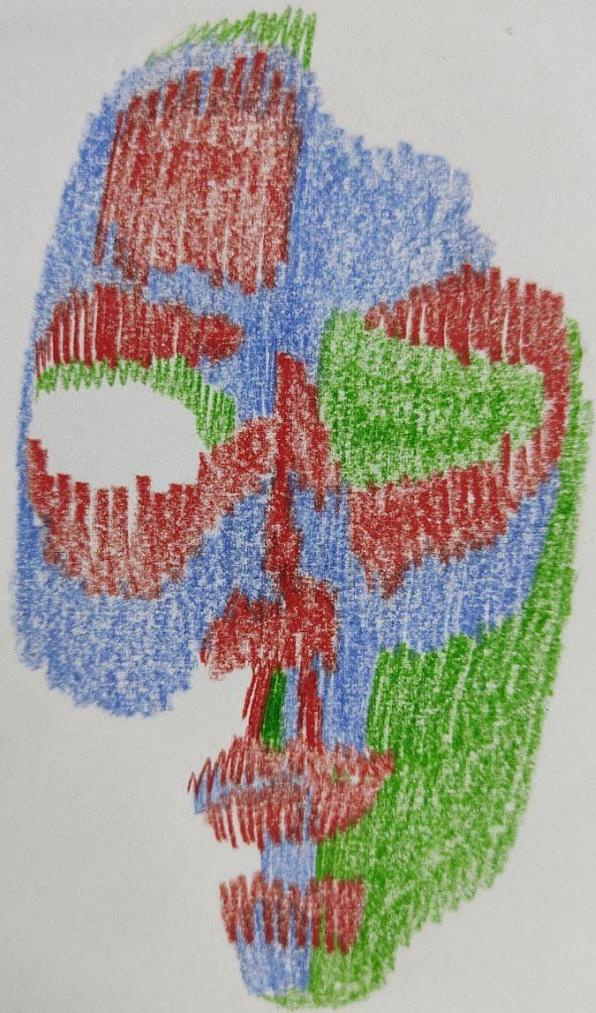
Diese Fragen lassen sich auf alle möglichen Objekte anwenden. Darauf Antworten zu finden, konnte das Zeichnen für mich extrem erleichtern. Bei vielen eher comicartigen Zeichnungen/Illustrationen, die ich gemacht habe, konnte ich Gegenstände sehr schnell erkennbar darstellen, indem ich manche Aspekte hervorgehoben habe, ohne dabei meinen Stil verändern zu müssen.



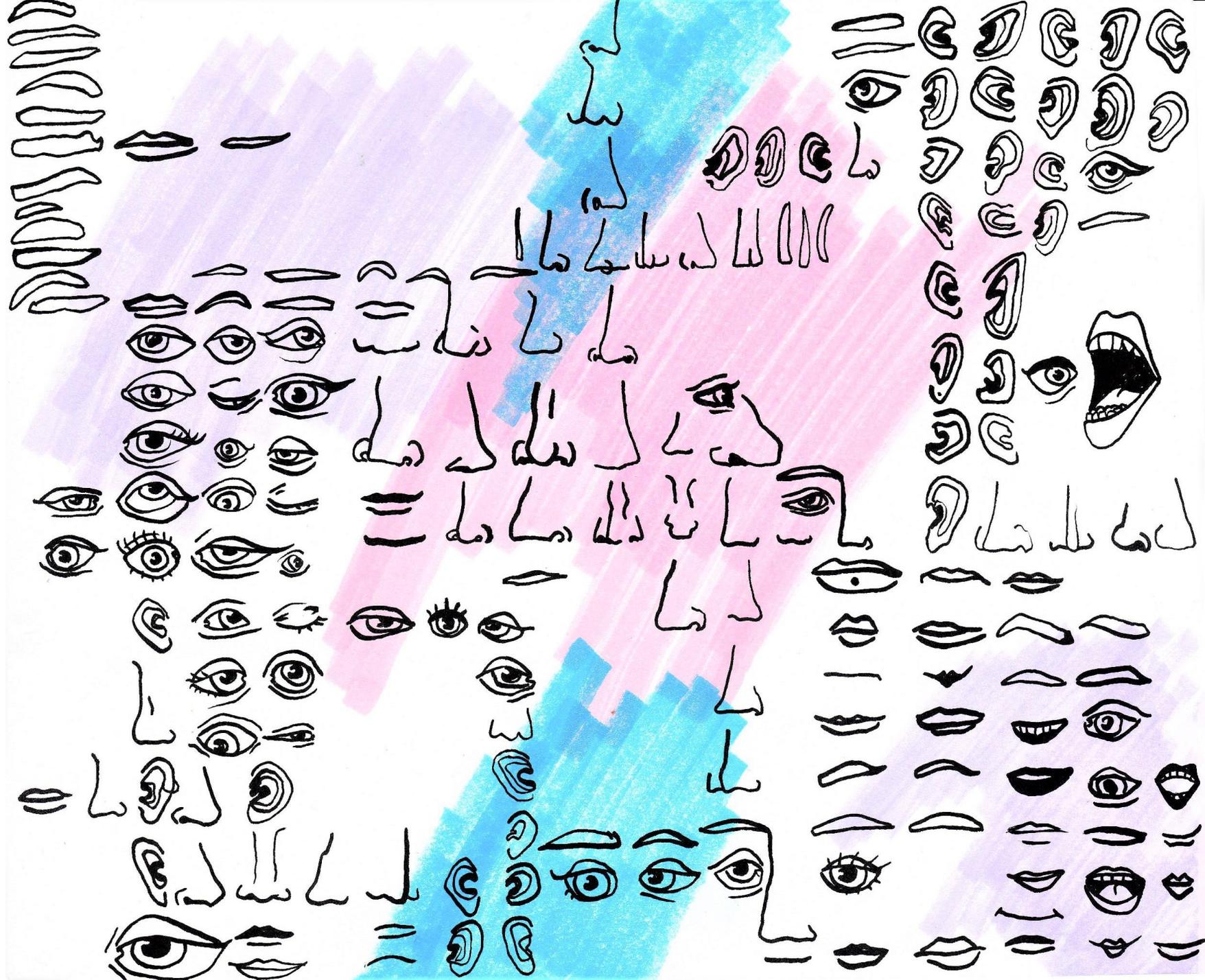
Hier habe ich getestet, ab wann eine Folge von bunten Linien mich ein Gesicht erkennen lässt



und wie bestimmte farbige Flächen ein Gesicht formen



>
Eine weitere Hausaufgabe zum Thema Gesichtsentstehung war diese. Aus der Gruppe bekam ich die Rückmeldung, dass diese Zeichnung an Hieroglyphen erinnert. Dieser Gedanke hat mir gefallen, da die Zeichnung dann wie eine Art Alphabet funktioniert: Mit den Zeichen, die man wählt, um ein Gesicht zusammenzustellen, bestimmt man, was das fertige Gesicht "sagt", also wie es wirkt und was es für eine Stimmung vermittelt.



**Auch im Bereich der 3D-
Modellierung habe ich mit
Gesichtsmerkmalen
experimentiert:**

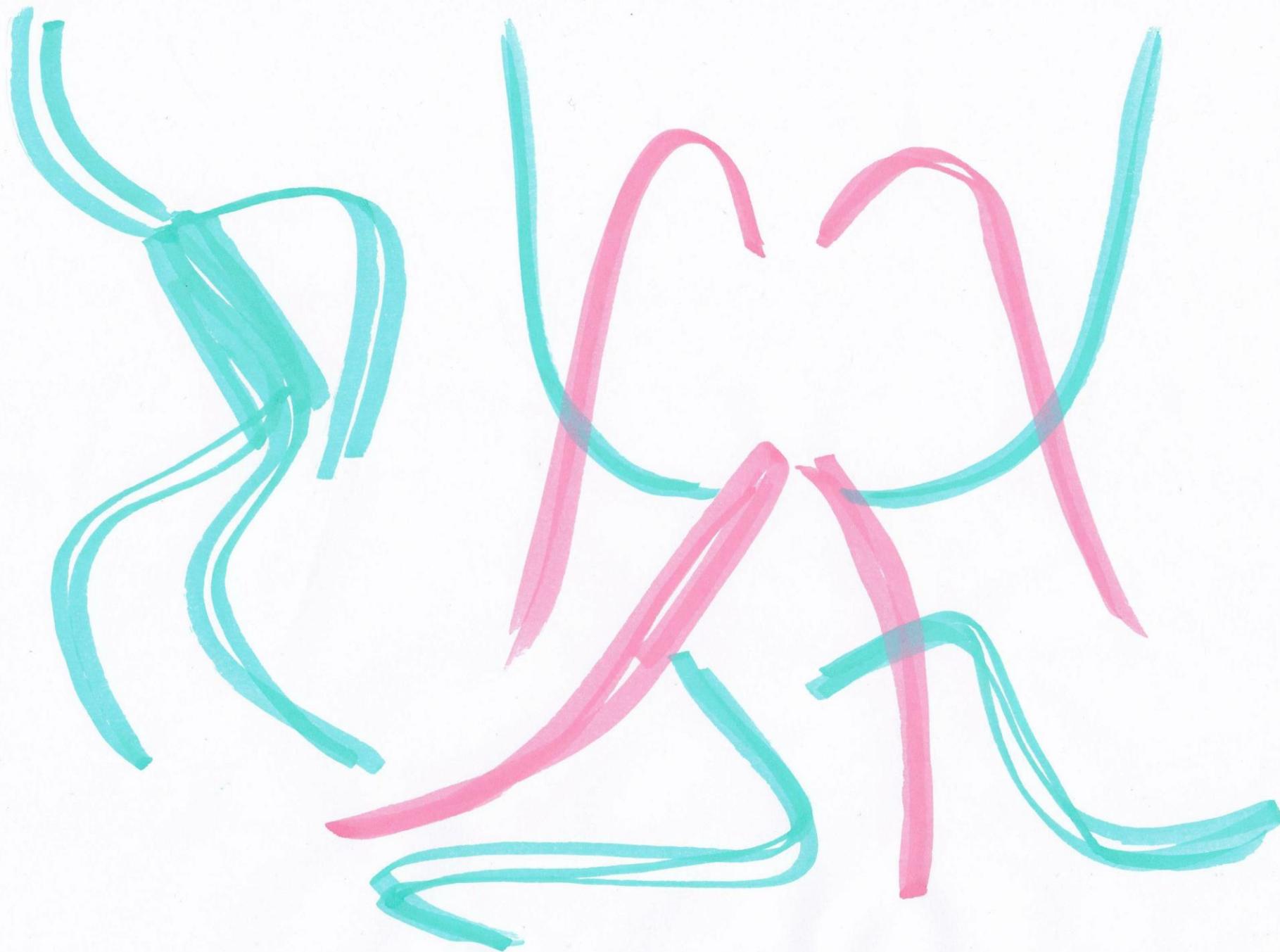




Diese digitalen Zeichnungen gefallen mir besonders, weil ich einfache Linien benutzt habe, um ein paar Gesichtsmerkmale zu erzeugen (Augen, Lippen, Haare und Hervorhebungen der Gesichtsfläche). Anschließend habe ich ein 3D-Werkzeug auf die Zeichnung angewendet, das dieses Ergebnis hervorgebracht hat. Durch die verschiedenen Farben werden ganz unterschiedliche Stimmungen erzeugt.



**Um uns auf
verschiedene
Weisen ans
Zeichnen zu
wagen, hast du
mit uns viele
Bewegungs-
übungen
gemacht. Wir
haben Räume
mit unseren
Körpern
erkundet und
unsere Körper
als Skulp-
turen wahr-
genommen.**



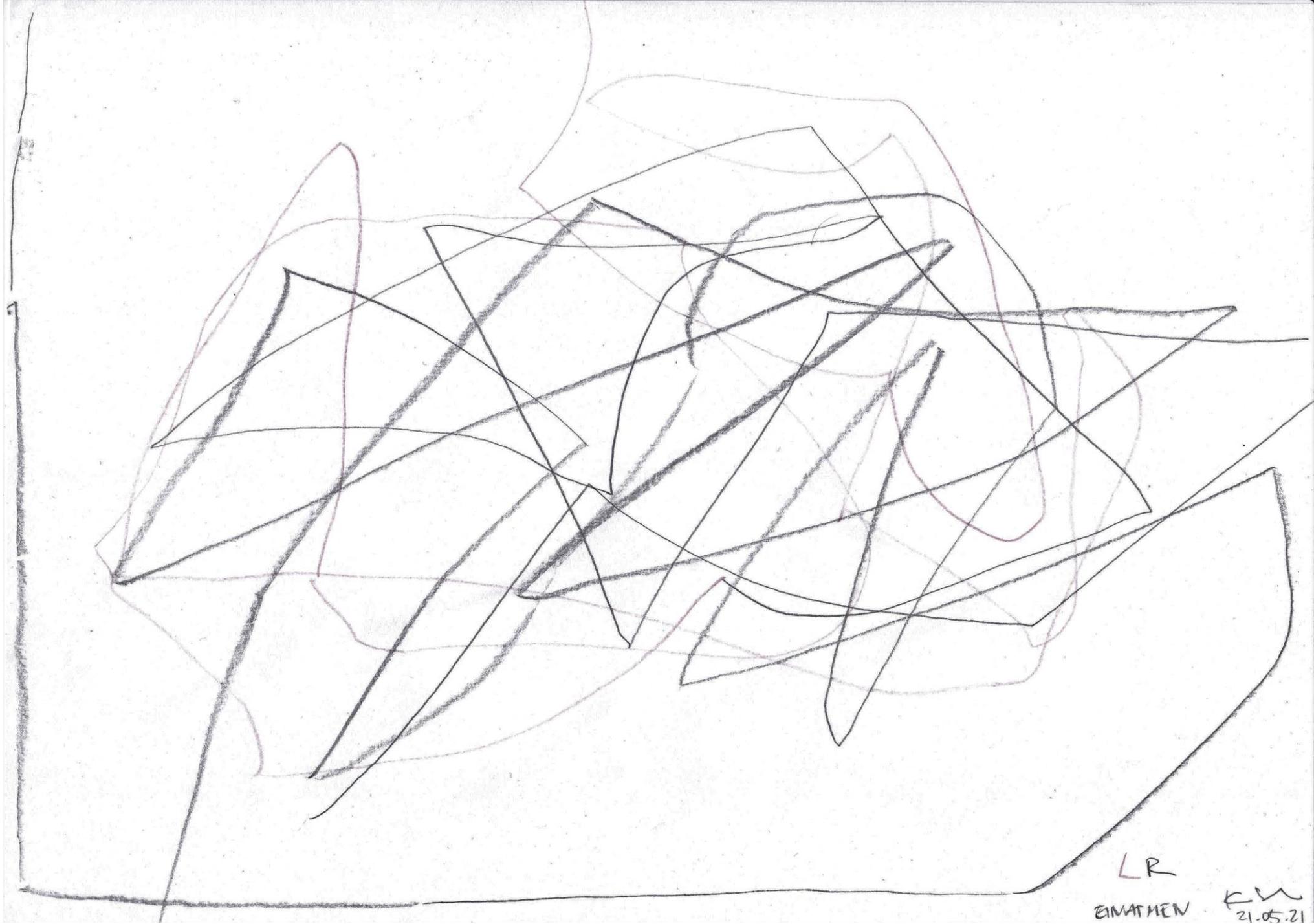
Das hat nicht nur geholfen, sich zu lockern, sondern gab auch Anlass dazu, Bewegung als Thema der Zeichnung zu wählen. Sich die Formen der eigenen "Skulptur" oder ihre Bewegungsabläufe zu merken und sie zeichnerisch darzustellen hat viel Raum für Abstraktion gelassen.

**Bei einer
anderen Übung
sollten wir uns
auf unsere
Atmung
fokussieren. Nur
beim Ausatmen
sollten wir die
Linie fortführen
und alles
möglichst
natürlich
passieren
lassen.**



LR
AUSATMEN *EM*
21.05.21

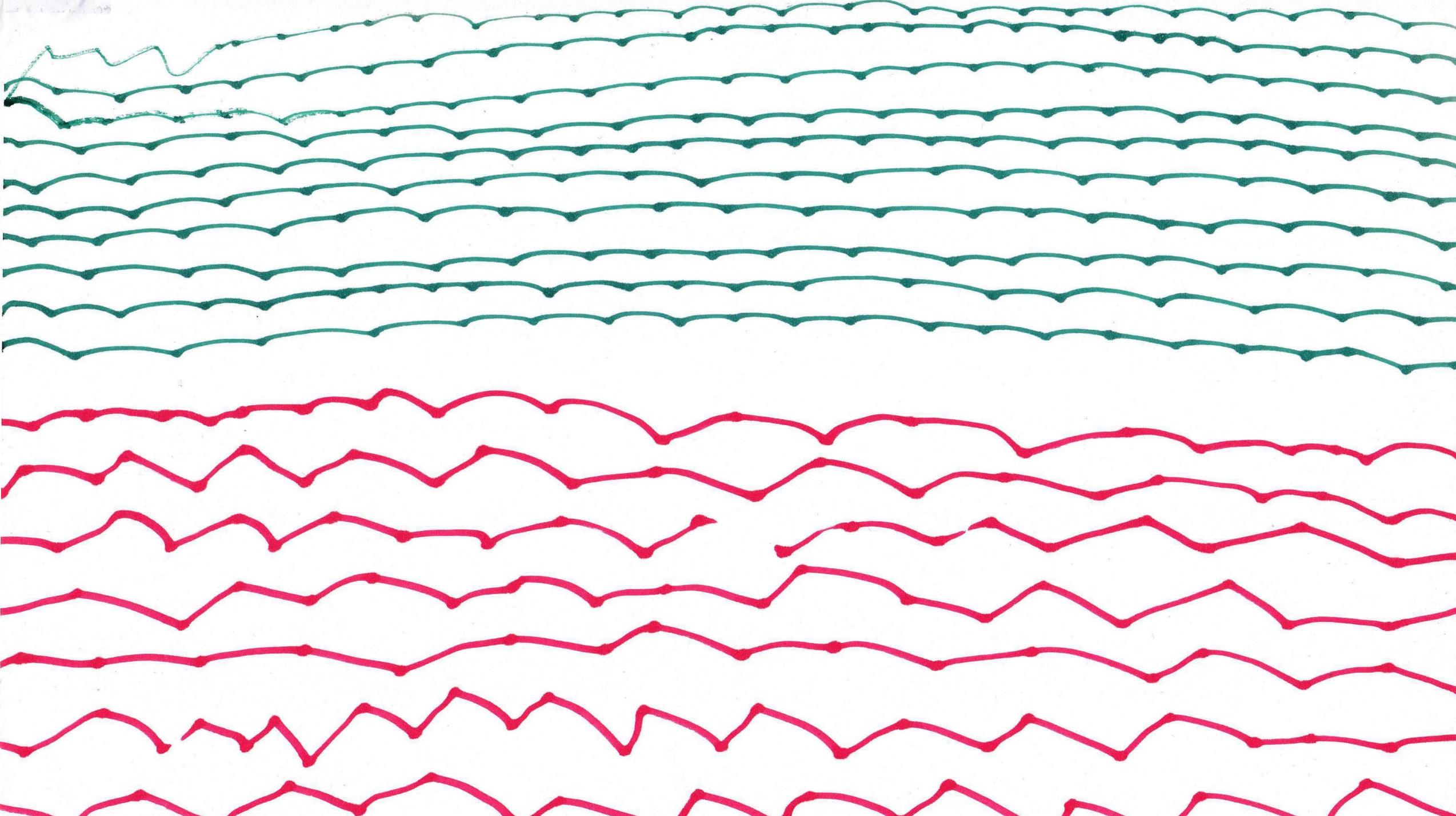
>
**Hier wurde nur
beim Einatmen
gezeichnet und
es war viel
ungeordneter
und
anstrengender,
was auch
meinem
persönlichen
Empfinden der
Atmung
entsprach.**



LR
EINATMEN

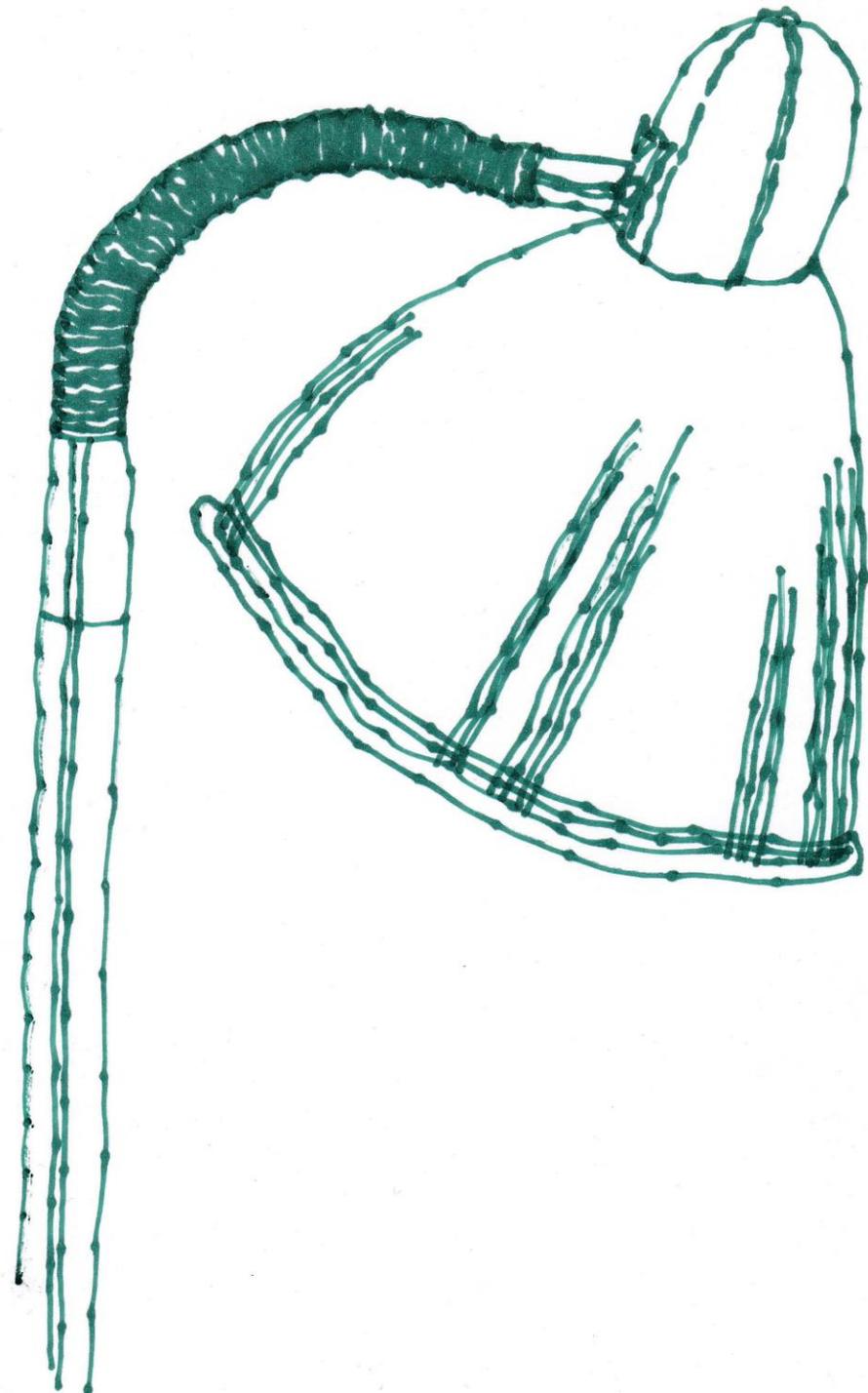
KW
21.05.21

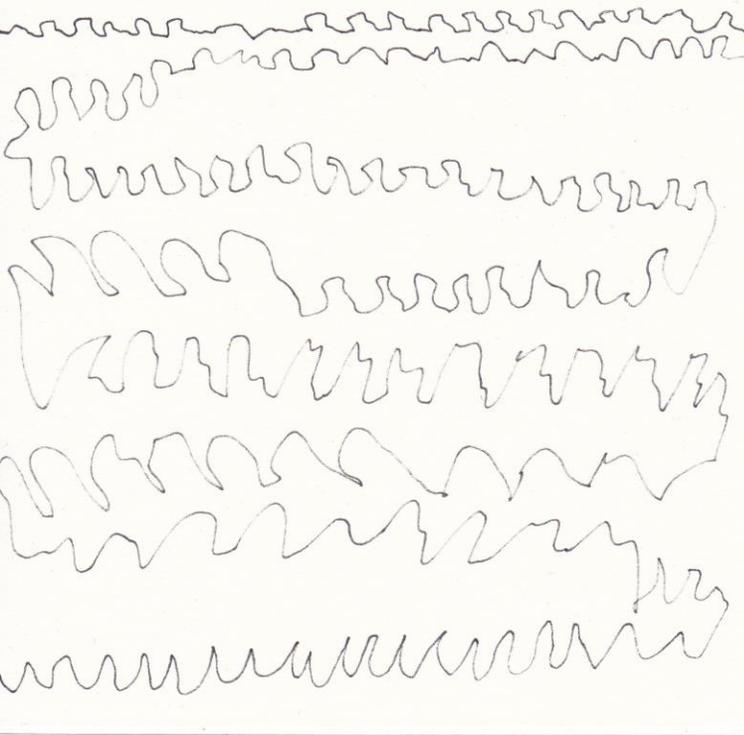
An diesem Zeitpunkt habe ich festgestellt, dass es mir mittlerweile sehr leicht fällt, mich auf Übungen dieser Art einzulassen. Die nächste Übung ist mir besonders im Gedächtnis geblieben. Hier sollten wir mit einer Hand unseren Puls ertasten und mit der anderen Hand nur die Linie weiterführen, wenn wir einen Pulsschlag gespürt haben. Ich habe wieder mit Alkoholmarkern gezeichnet, die starke Druckstellen hinterlassen haben, immer wenn ich die Linie pausiert habe. Diese Eigenschaft hatte mich früher immer gestört, weil ich nicht wusste, wie ich die Druckstellen vermeiden oder verstecken konnte. Das Ergebnis der Übung hat mich aber gelehrt, dass es sich lohnt, manche "unerwünschten" Zufälle als Stilmittel zu verwenden und sie besonders in Szene zu setzen.



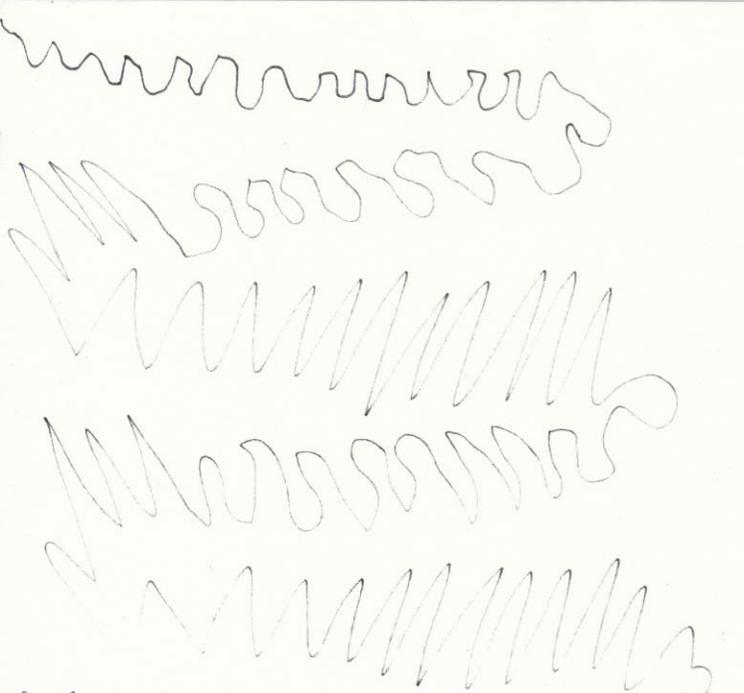


DARLEEN 21.05.21





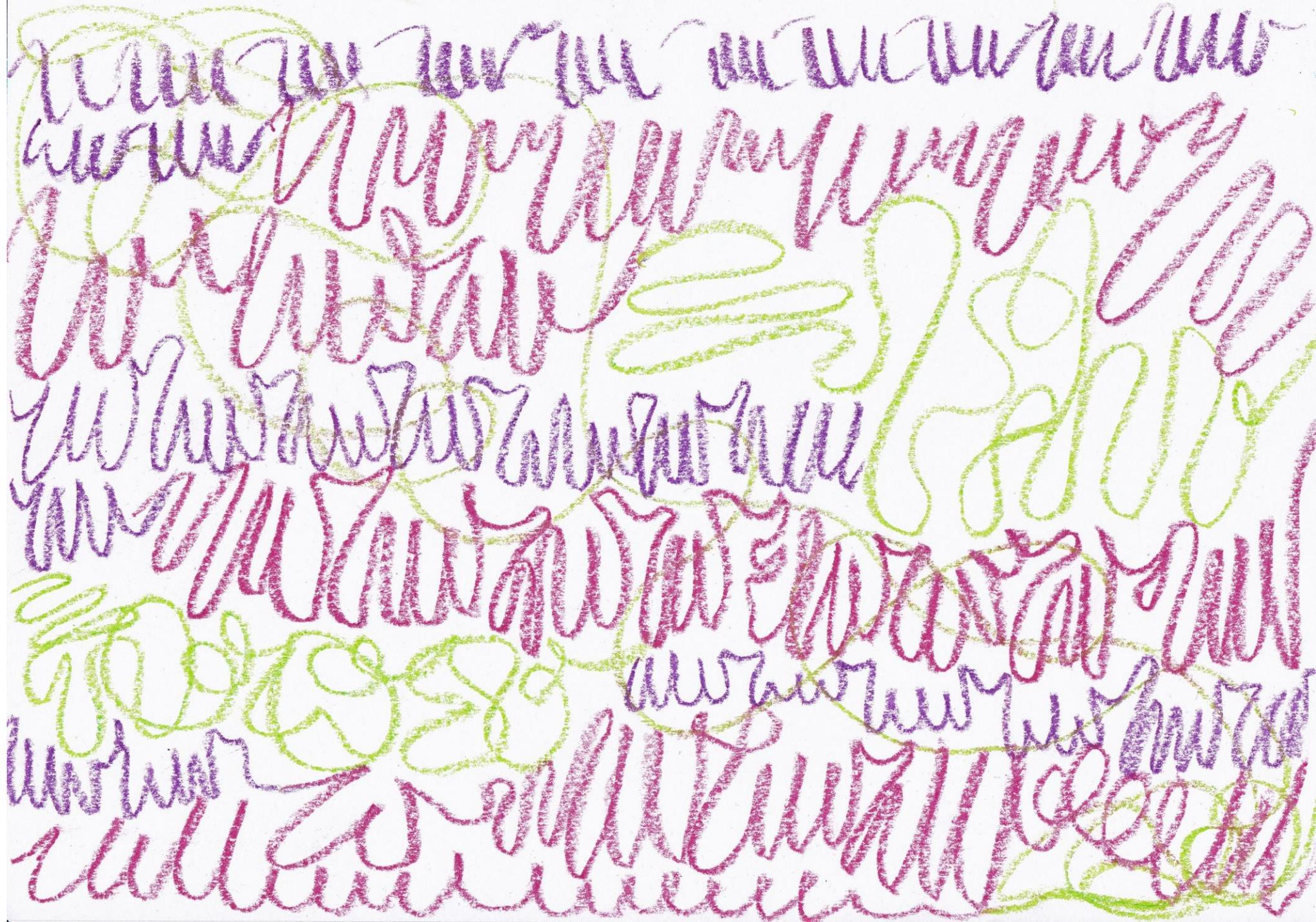
Vom ertasten des Pulsschlags hat es nicht mehr lang gedauert, bis wir Musik als Form dargestellt haben. Sowohl in Einzel- als auch in Gruppenarbeiten habe ich mich von verschiedenen Merkmalen von Musik in meinen Zeichnungen anleiten lassen.



<

Bei einem Song meiner Band habe ich den Schlagzeugrhythmus visualisiert, den ich normalerweise spiele.

>
Und bei dieser
Gruppenarbeit
habe ich mich von
der Hintergrund-
melodie leiten
lassen

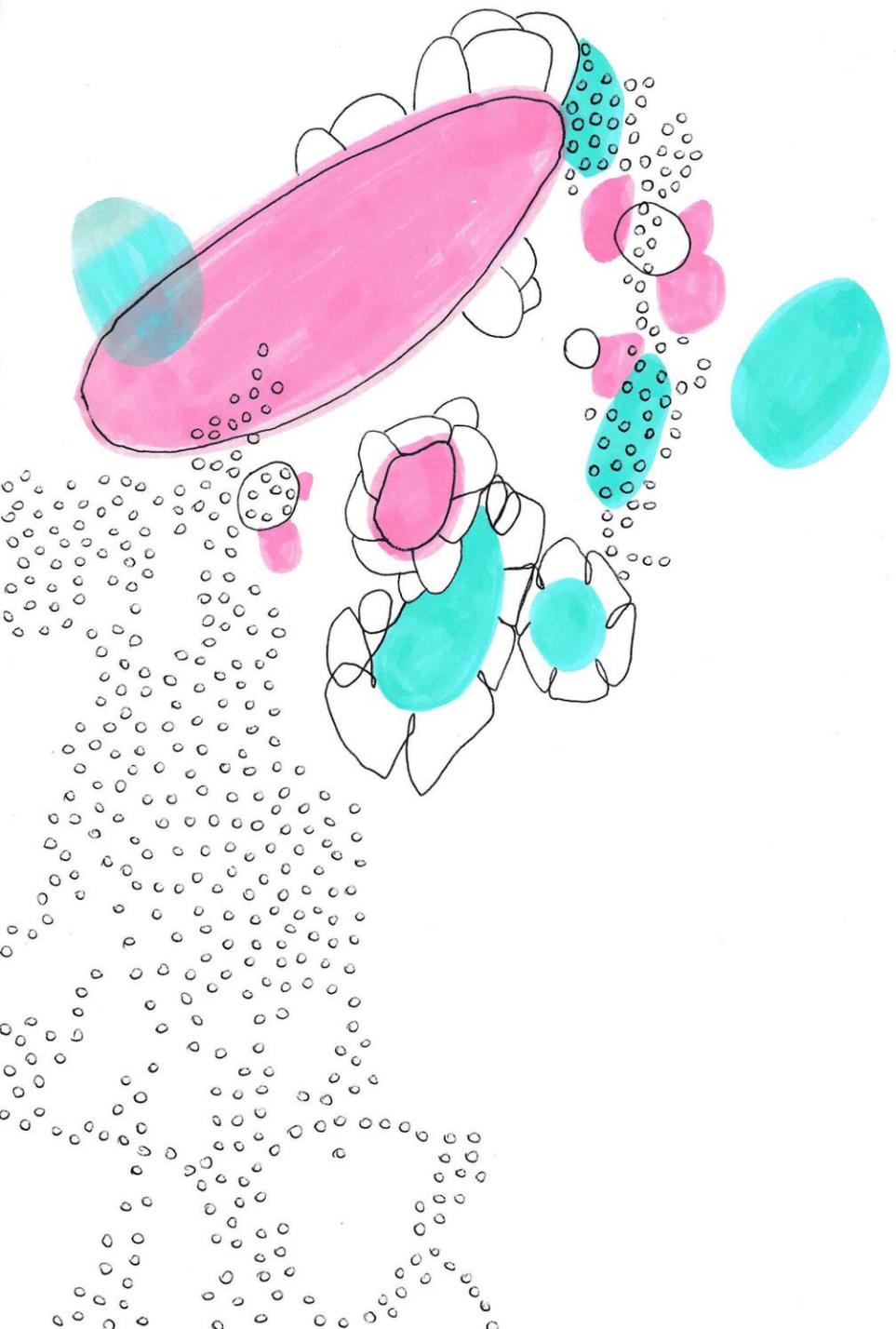




Auch bei dieser Übung ging es nicht um das direkte Sehen des Zeichenobjekts. Mitstudierende haben sich eine Szene in ihrer Umgebung ausgesucht und sie den Anderen möglichst genau beschrieben. Die Zeichnung ist also auch "aus dem Gehör" entstanden.

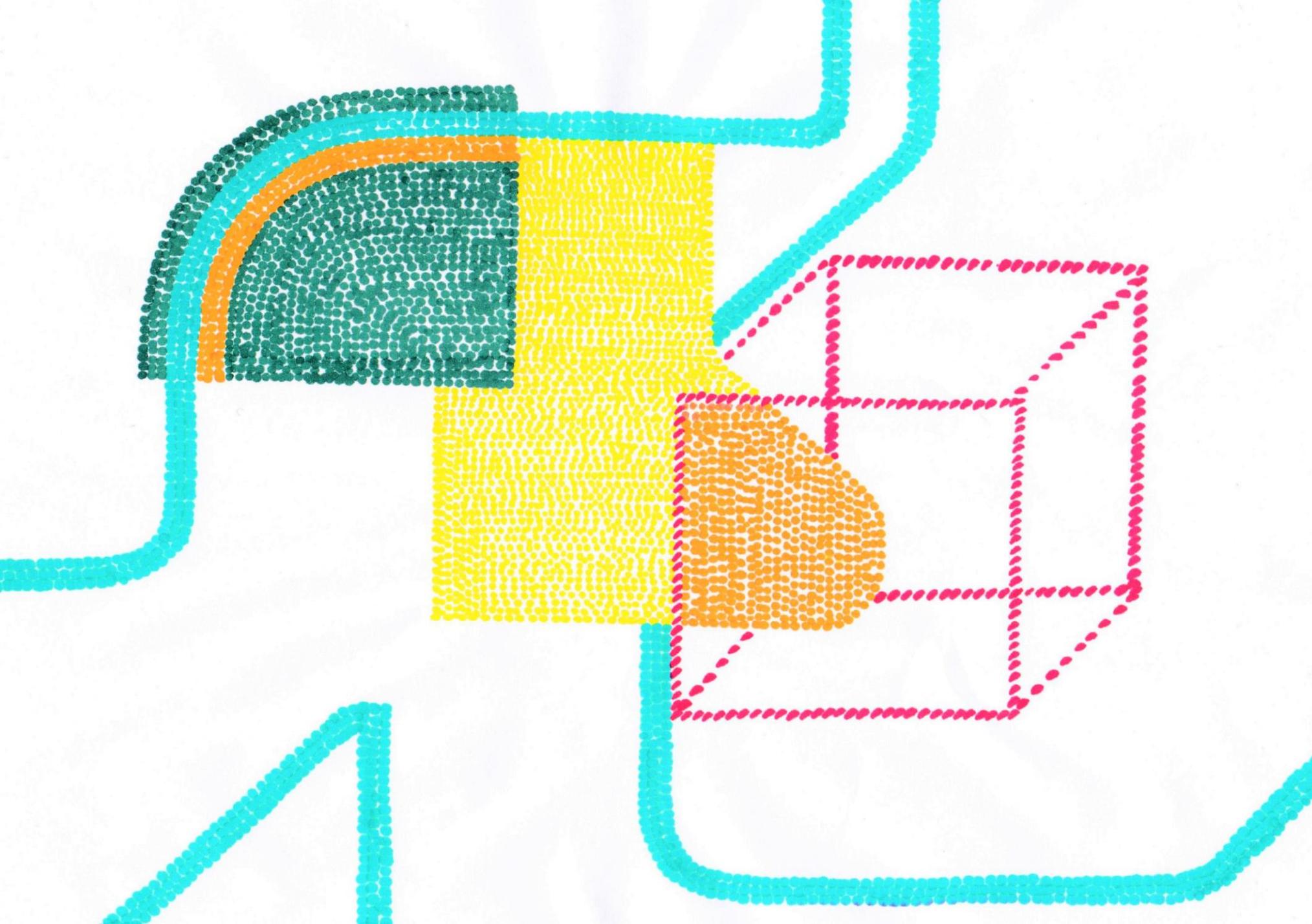


Im Seminar sind auch viele abstrakte Arbeiten entstanden. An abstrakte Zeichnungen habe ich mich vorher eigentlich nicht herangetraut, weil sie mir immer belanglos vorkamen und ich nicht wusste, welche Elemente ich nutzen soll, um ihnen einen gewissen Ausdruck zu verleihen. Durch die vielen Übungen weiß ich nun, dass einfache Formen auch in interessanten Vorgängen entstehen können und dass der Weg zum Ergebnis manchmal das wahre Kunstwerk ist.





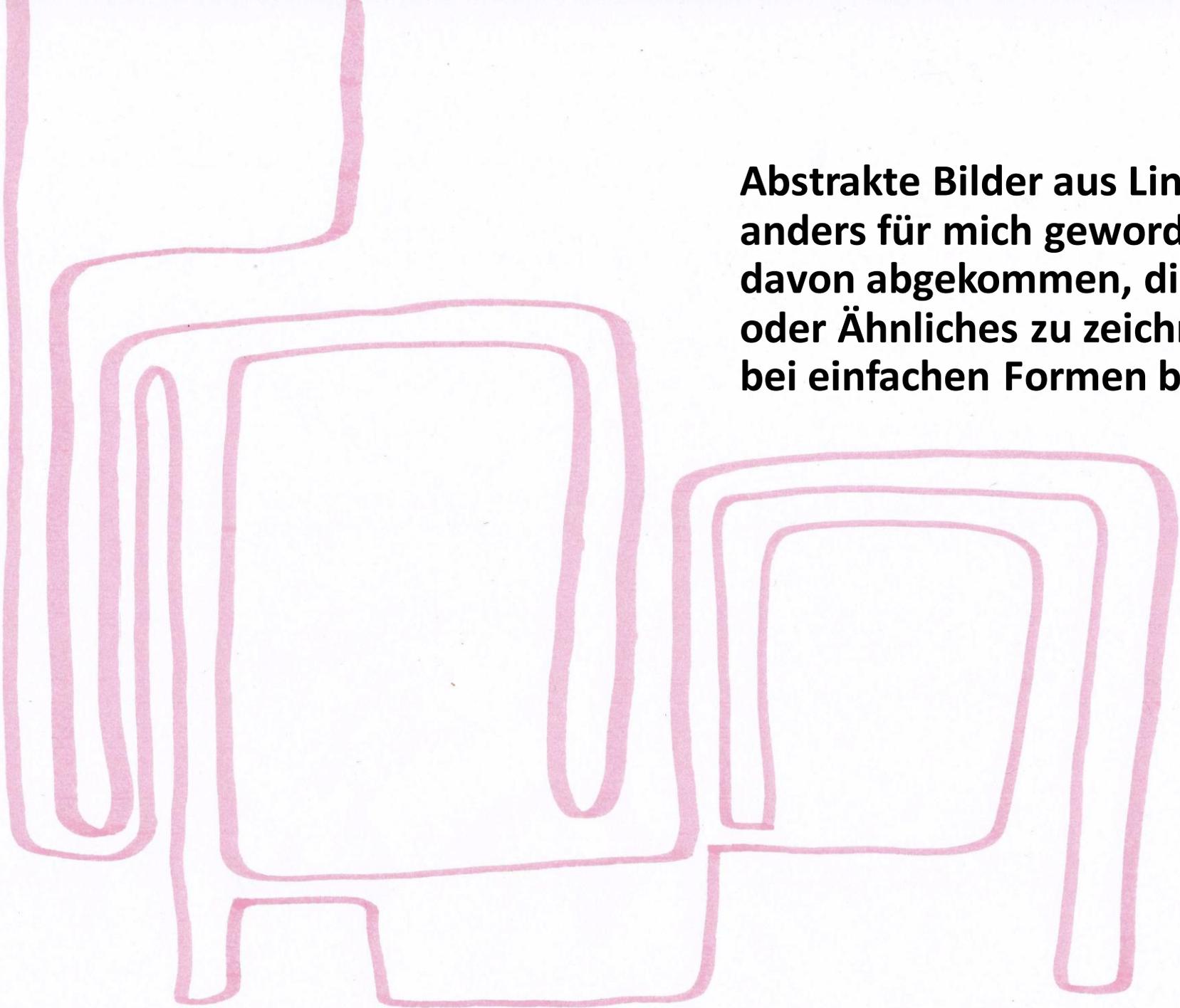
**Auch das Spiel mit
Leerräumen und Flächen hat
mich dazu gebracht, mehr
auszuprobieren und mich
zum Beispiel von der
Farbauswahl nicht
einschränken zu lassen.**



<

Hier habe ich zum ersten Mal die "Puls-Technik" außerhalb des Seminars verwendet und war sehr angetan von den entstandenen Flächen.

Abstrakte Bilder aus Linien sind auch anders für mich geworden. Ich bin davon abgekommen, direkt Gesichter oder Ähnliches zu zeichnen und konnte bei einfachen Formen bleiben



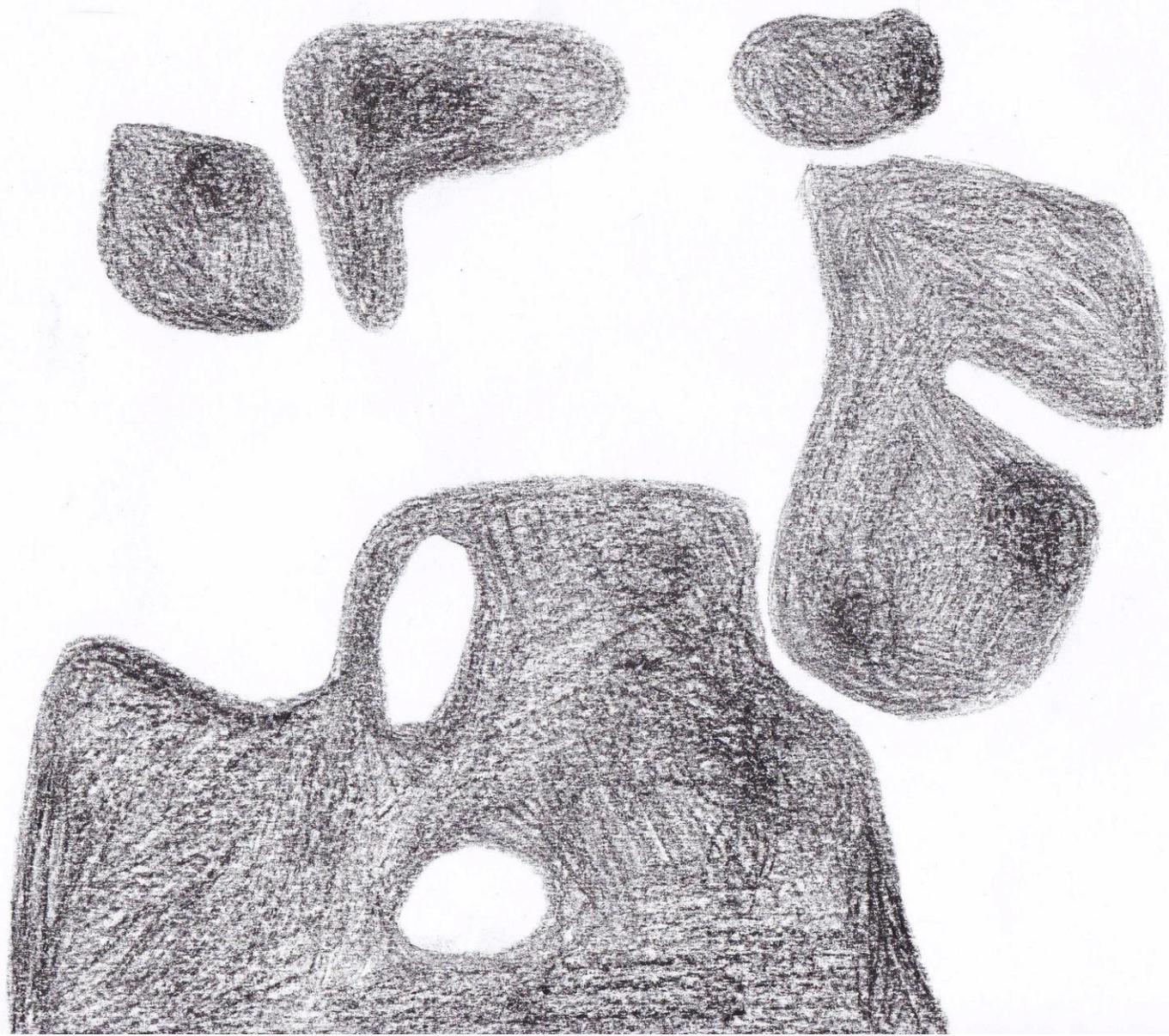
Diese Arbeit mag ich auch besonders gern. Sie ist entstanden, als du uns aufgetragen hast, einfach zu zeichnen, was wir wollen. Früher ist mir spontan selten etwas eingefallen und jetzt kann ich einfach Formen zeichnen und sie sogar interessant finden.





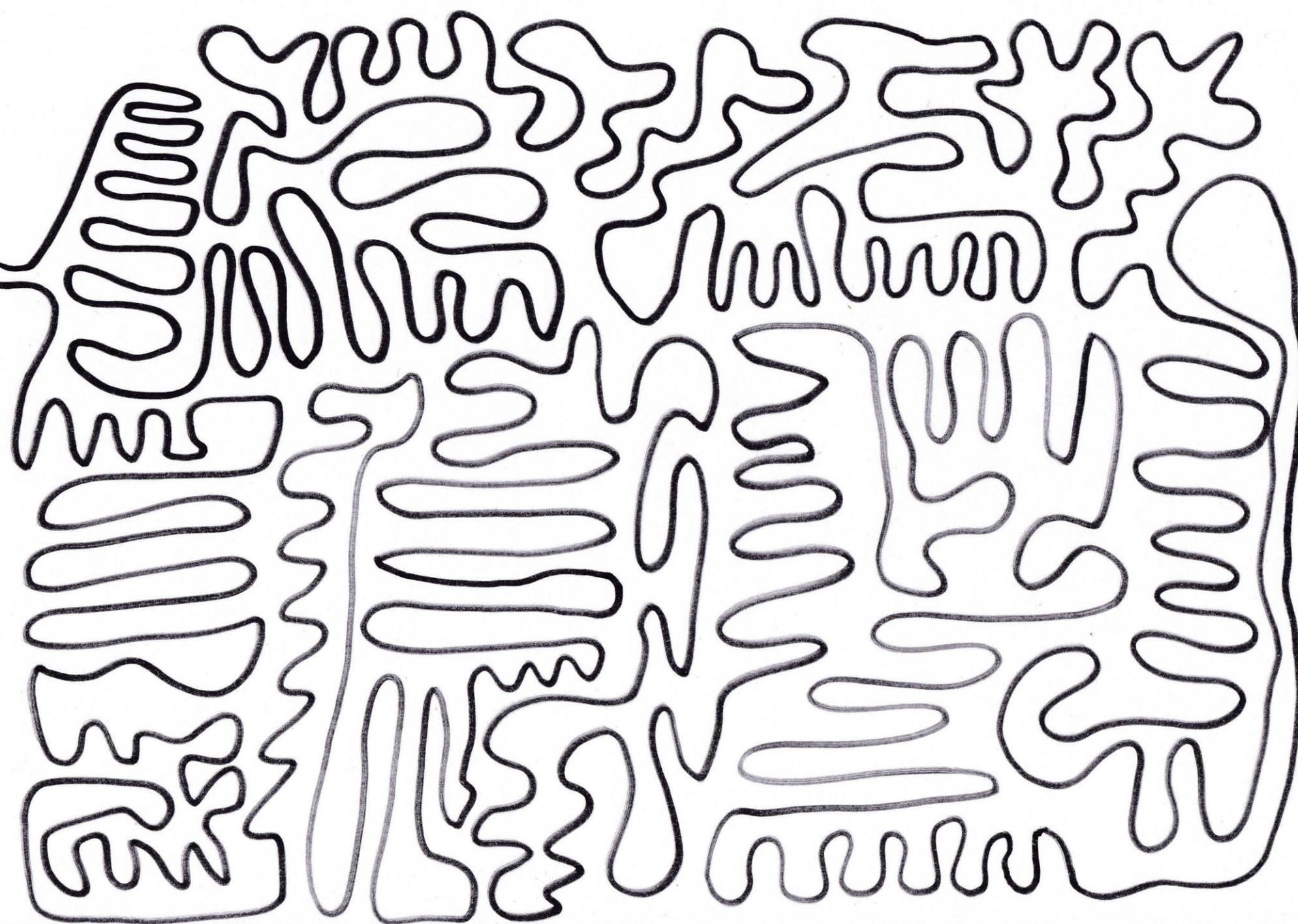


Ebenfalls eine besondere Zeichnung für mich. Sie zeigt das Hören und ist im Zeitraum der Ohren-Erforschung entstanden.



<

**Hier habe ich die
schwarzen Flächen mit
unterschiedlichem Druck
aufgezeichnet, was einen
dreidimensionalen Effekt
erzielt hat.**



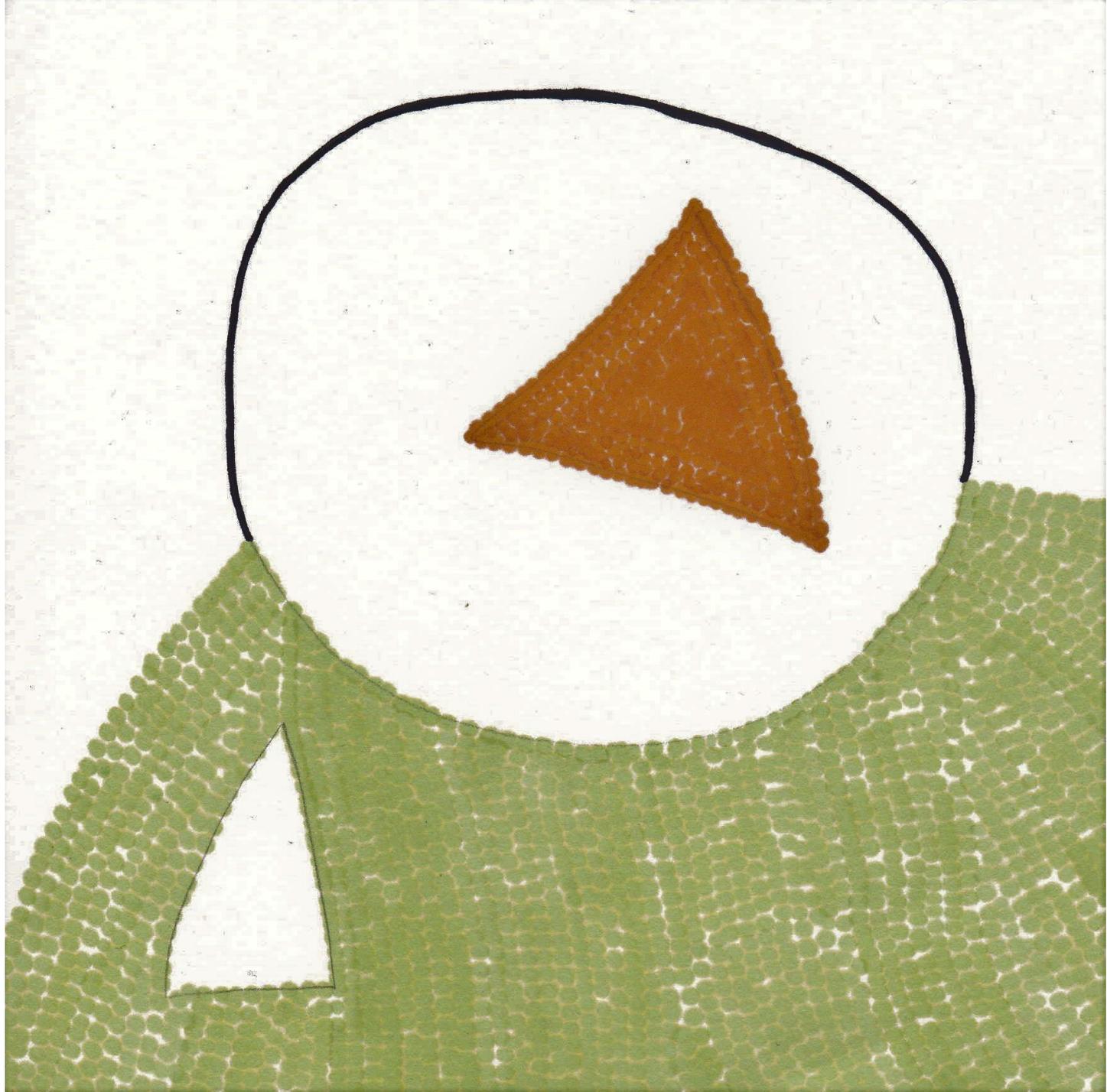
Beim Ausprobieren habe ich festgestellt, wie sehr ich in manchen Bereichen doch von anderen Künstler:innen beeinflusst bin, wie hier zum Beispiel von Keith Haring. Obwohl das Thema des Bildes anders ist als seine typischen Werke, erinnert mich die Form der Linien stark an ihn.

>

**Außerdem habe ich ein
Format gefunden, auf dem
ich sehr gerne arbeite.
Viele meiner neuesten
Zeichnungen sind auf
quadratischem Papier
entstanden.**

v

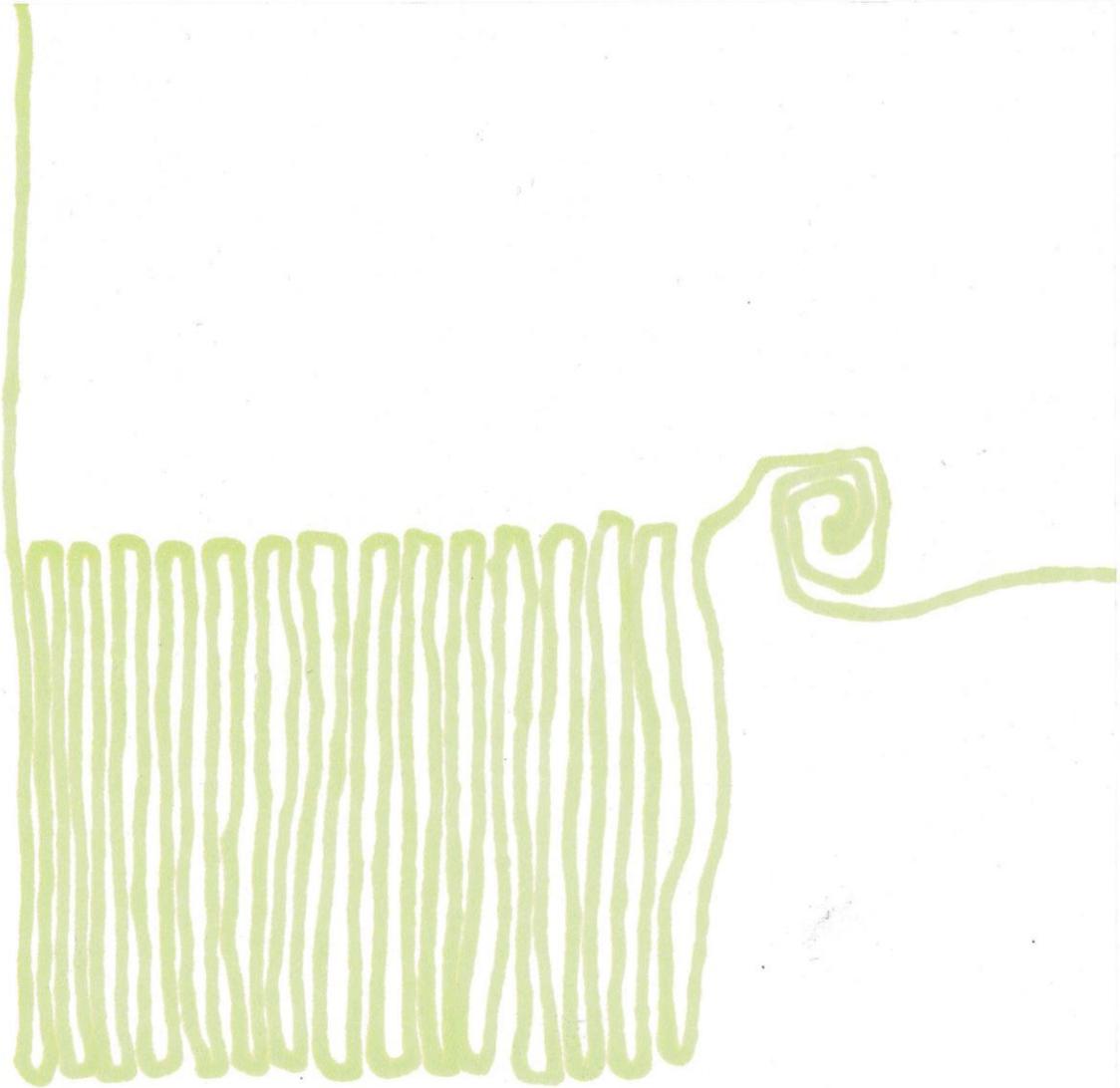
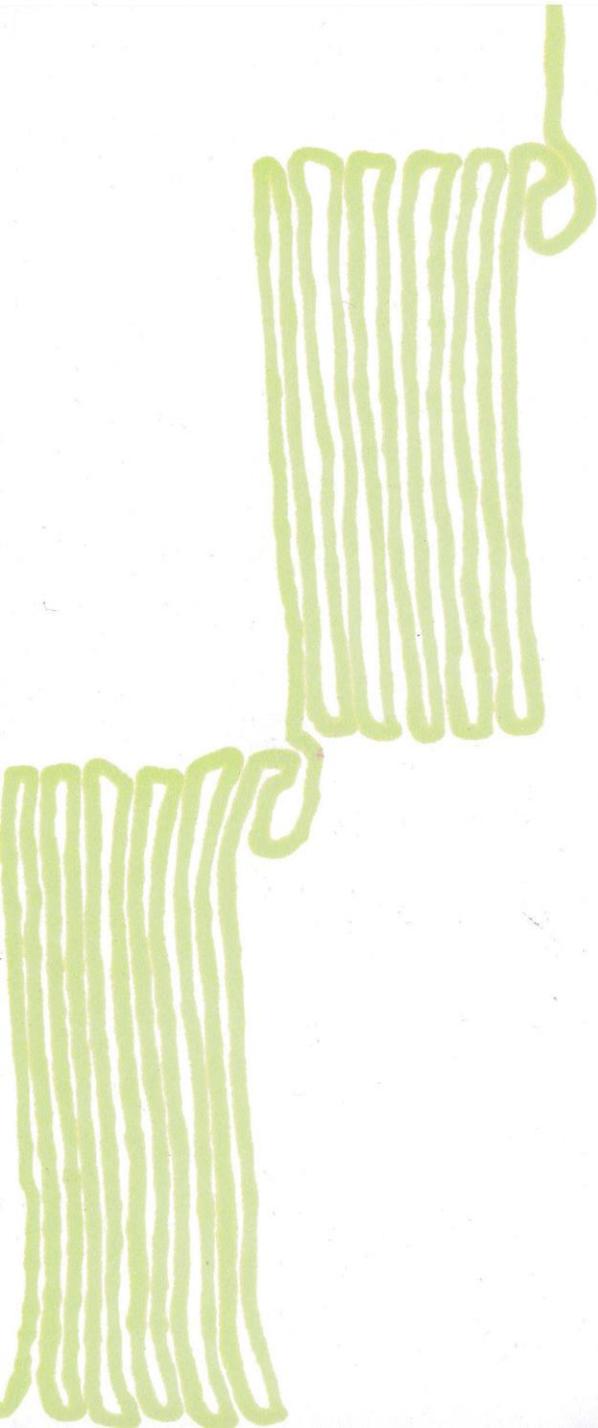




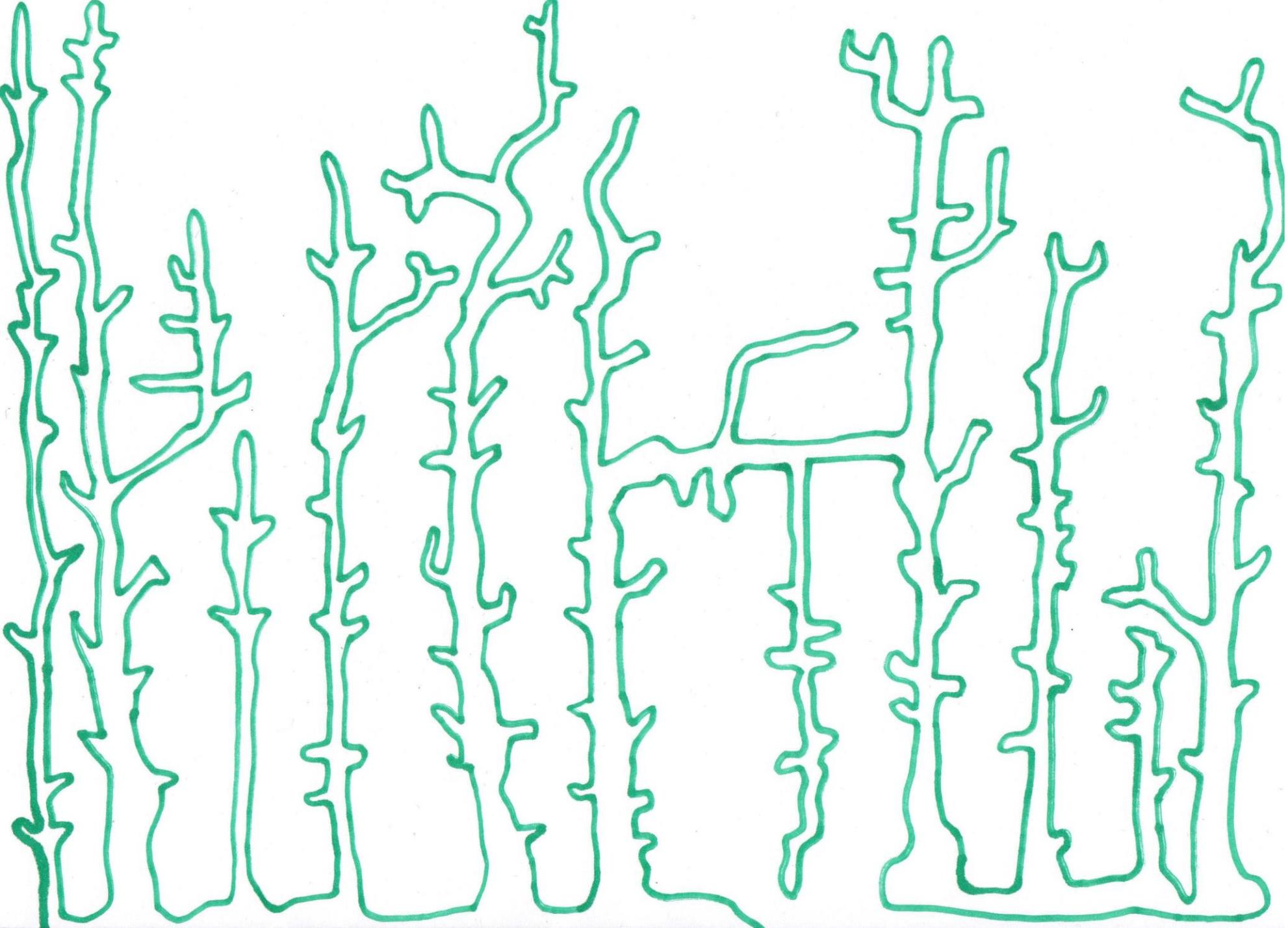


<

Die größte Linienstudie – eine Hausaufgabe auf ca. 100 x 70 cm. Dass du uns ermutigt hast, auf verschiedenen Untergründen zu zeichnen und sich so oft gezeigt hat, dass Unüblichkeiten eine Zeichnung erst recht interessant machen, hat mir sehr viel Druck genommen. Ich habe gelernt, einfach mit dem Zeichnen anzufangen, wenn ich eine Idee habe und mich nicht von den vorhandenen Materialien einschränken zu lassen. So ist hier ein Bild auf der Rückseite von buntem Geschenkpapier entstanden, wo ich früher stundenlang vor einem teuren Papier gesessen hätte, um es ja nicht "falsch" zu benutzen.







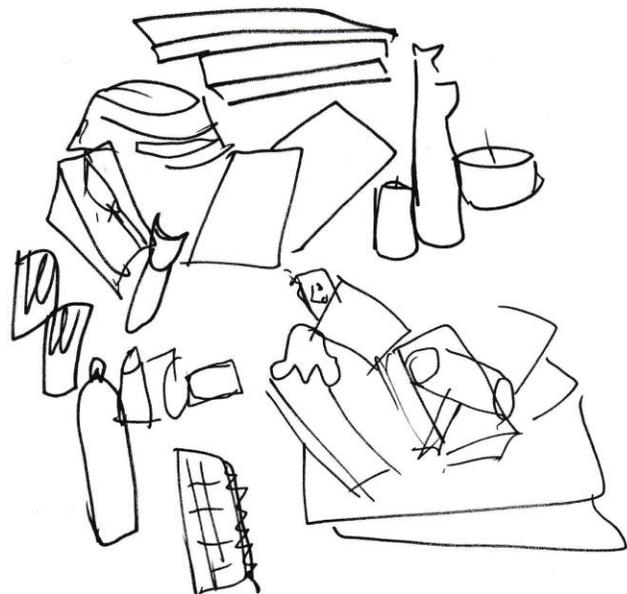




Als Hausaufgabe sollten wir eine Collage erstellen, die unser Leben zeigt. Ich habe mich dazu entschieden, drei der abstrakten Zeichnungen, die im Laufe des Kurses entstanden sind, als Untergrund zu benutzen und anschließend darauf zu zeichnen. Ich möchte damit etwas symbolisieren, was mein Leben sehr gut beschreibt: Man trägt Ereignisse und Bilder aus der Vergangenheit mit sich und man kann sich nur weiterentwickeln, wenn man lernt, mit ihnen zu arbeiten und sie in einem neuen Rahmen anders zu bewerten.

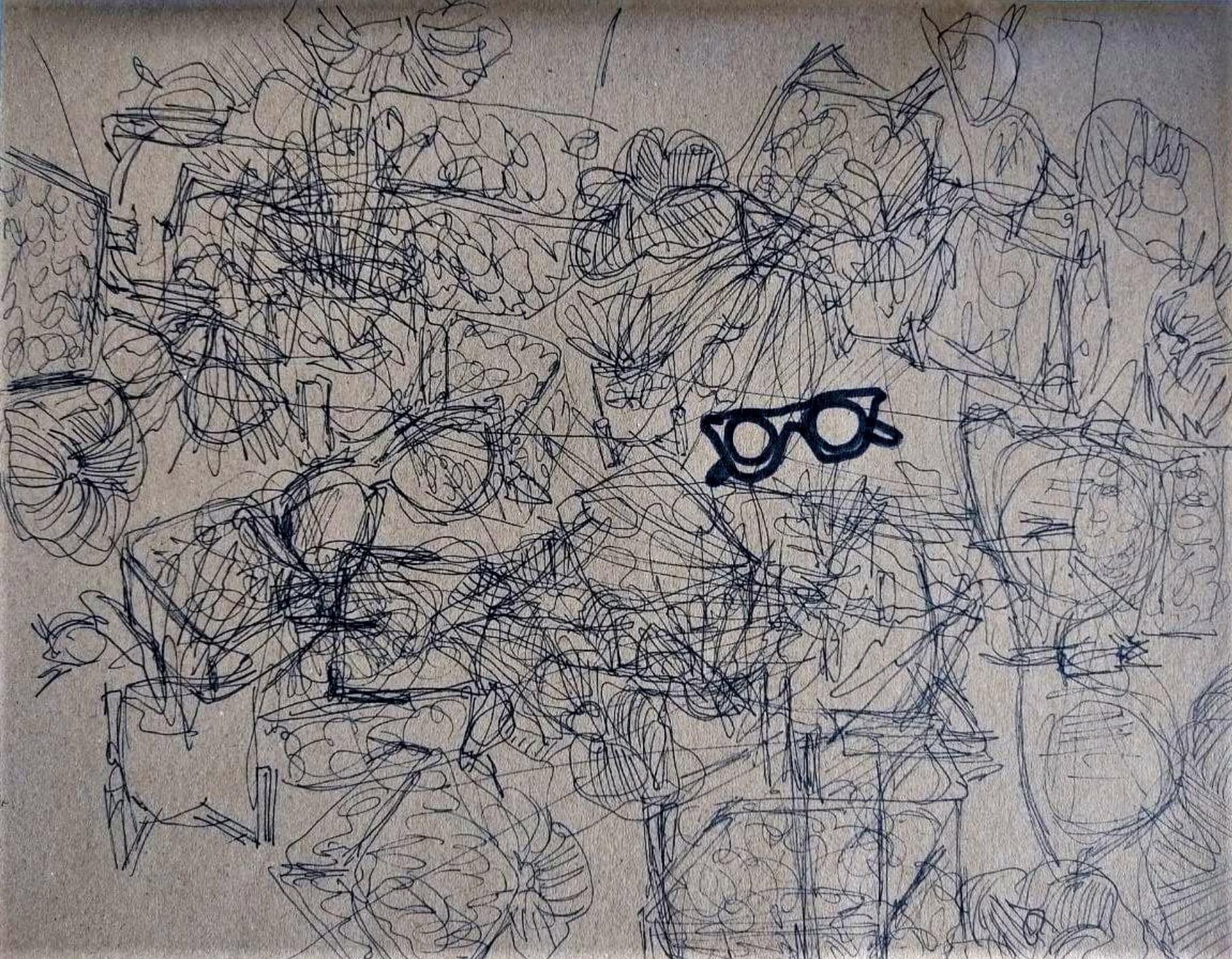


Eine weitere wichtige Erkenntnis für mich war, dass Stilleben nicht langweilig sein müssen und sehr wohl mit meinem Zeichenstil vereinbar sind.



<

Diese Studie, die auch eine Hausaufgabe war, hat den Grundstein dafür gelegt.



**Ich habe
verschiedene
Methoden
getestet, die du
uns beigebracht
hast...**

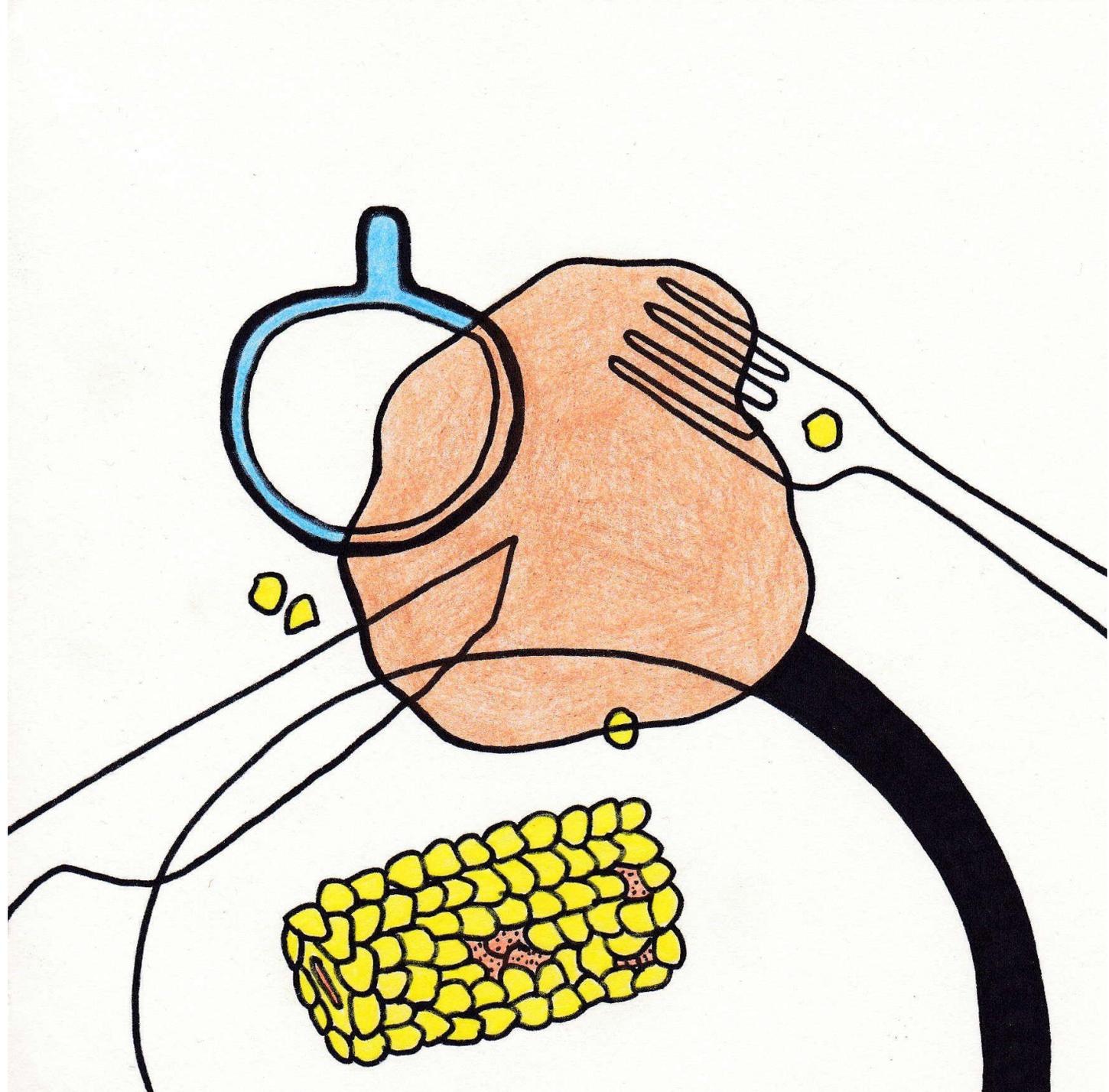
**...und schließlich ein
paar Bilder gestaltet,
deren Erstellung mir so
leicht fiel und die mich
wirklich von meinen
Fähigkeiten überzeugt
haben.**

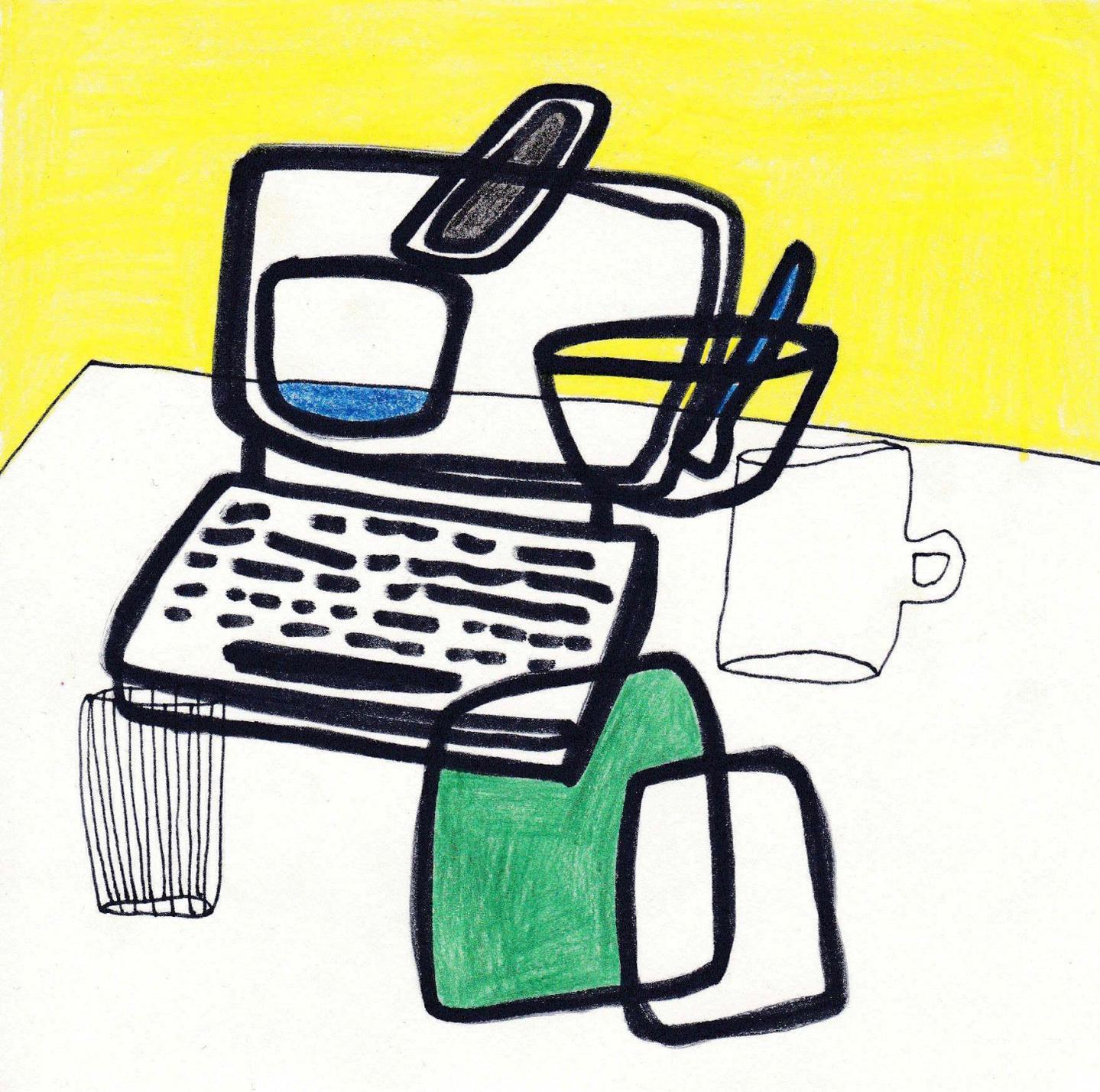




Good
Only STUFF
Today





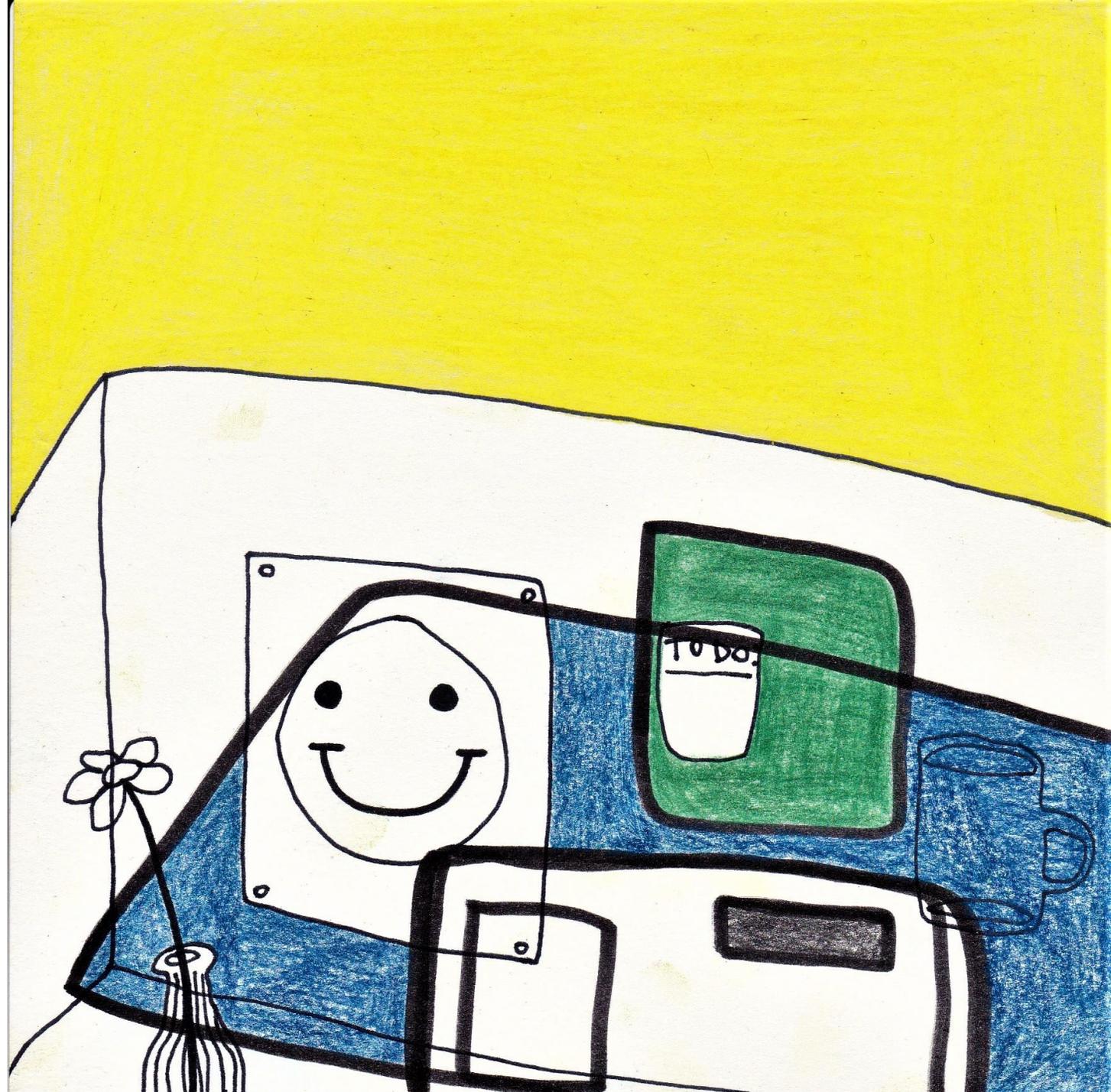


<

Ich glaube, das ist mein liebstes Bild aus dem Seminar. Nach der Rückmeldung aus der Gruppe hatte ich sehr viel Lust, noch eine weitere Version zu machen, in der die gelbe Fläche gleich, aber die Ansicht eine andere ist.

v

**"Work-Life-Balance" ist der Titel.
Und es beschreibt mein Semester
ziemlich gut.**



Ich möchte dir danken für dieses schöne Seminar. Du hast einen Rahmen geschaffen, in dem ich mich so wohlfühlt habe, dass ich Lust auf künstlerischen Austausch bekam und meinen Perfektionsdrang hinter mir lassen konnte. Mach weiter so und lockere mit deinen lustigen Übungen noch eine Menge junger Künstler:innen auf!

Katharina